Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionspreis für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 19. **Halle, Sonntag, 22. Januar 1888.** **180. Jahrgang.**

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) **Beilage.**

Halle, 21. Januar.

Die Ergebnisse der Domänenverpachtung.

Die dem Abgeordnetenhause wie alljährlich vom Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten überreichte Nachweisung über die Ergebnisse der anderweitigen Verpachtung der im Jahre 1887 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke ergiebt wiederum einen Rückgang der Gesammtpachtsumme. Im ganzen wurden 63 Domänenvorwerke neu verpachtet, und zwar 57 wegen Ablaufs der Pachtperiode und 6 wegen Auflösung des Rechtsverhältnisses in Folge Vermögensverfalles des bisherigen Pächters. Diese 63 Domänengrundstücke umfaßten vor der Neuverpachtung zusammen 27 114 Hektar und brachten 1 022 612 ℳ 61 ₰ an Pacht auf, also durchschnittlich 37,7 ℳ pro Hektar. Neu verpachtet wurden im Ganzen 27 258 Hektar für in Summa 954 933 ℳ 90 ₰ oder durchschnittlich 35,1 ℳ pro Hektar. Der durchschnittliche Pachtzins pro Hektar stellte sich also um 2,6 ℳ niedriger als bei der früheren Verpachtung und die 63 Domänenvorwerke ergaben bei 144 Hektar jetzt mehr verpachteten Areals 67 679 ℳ weniger an Jahrespacht als früher. Dieses Minus setzte sich nun dergestalt zusammen, daß 42 Vorwerke zusammen einen Minderertrag von 146 305 ℳ 44 ₰ brachten, während 21 einen Mehrertrag an Pacht von 78 626 ℳ 73 ₰ ergaben.

Im Jahre 1885 wurden neuverpachtet 43 Domänenvorwerke mit 18 690 Hektar für 847 387 ℳ 75 ₰, die vordem an Pacht nur 646 927 ℳ 8 ₰ aufgebracht hatten, wobei der durchschnittliche Pachtpreis per Hektar von 34,3 ℳ auf 45,4 ℳ gestiegen war. Auch die 1886 neuverpachteten 37 Domänenvorwerke ergeben noch ein Plus, indem 16 792 Hektar 555 927 ℳ gegen früher nur 531 764 ℳ 95 ℳ erbrachten, so daß also der durchschnittliche Pachtpreis per Hektar von 31,1 ℳ auf 33,1 ℳ gestiegen war. Der durchschnittliche Pachtpreis per Hektar der in verschiedenen Jahren verpachteten Domänenvorwerke ist natürlich nicht daraus vergleichbar, weil derselbe von der Qualität der in einzelnen Jahren verpachteten Grundstücke abhängig ist. Wenn aber noch in beiden Vorjahren der durchschnittliche Pachtpreis für dieselben neuverpachteten Grundstücke stieg, im letzten Jahre aber fiel, so drückt sich in dieser Thatsache unzweifelhaft die ungünstiger gewordene Lage der Landwirthschaft prägnant aus.

Uebrigens ging schon aus den früheren Nachweisungen hervor, daß der Mehrerlös an Pacht aus denjenigen Landestheilen resultirte, in welchen weniger der Getreideanbau als derjenige von Zuckerrüben und Handelsgewächsen für die Prosperität ausschlaggebend ist. So sind denn auch im Jahre 1886 wieder an dem Minderertrage der Verpachtungen hauptsächlich die östlichen Provinzen betheiligt, während das Mehr fast ausschließlich in den Provinzen Sachsen und Hannover aufgekommen ist. So ist im Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Heiligenbeil, bei der Verpachtung des Vorwerks Brandenburg, für welches der bisherige Pachtzins 31,958 ℳ betrug, bei der Verpachtung nur 22,160 ℳ also 9798 ℳ weniger erzielt worden, wozu in der Nachweisung erläuternd bemerkt wird, daß „bei der jetzigen ungünstigen Lage der Landwirthschaft auf eine Wiedererlangung des bisherigen hohen Pachtzinses nicht gerechnet werden könne". In ähnlicher Weise werden die meisten anderen Pachtrückgänge motivirt, so ein Minus von 7950 ℳ bei der Neuverpachtung des Vorwerks Taubendorf im Kreise Graudenz, Reg.-Bezirk Marienwerder, ein Minus von 18,590 ℳ bei dem Vorwerk Clossow im Kreise Königsberg N.-M., Reg.-Bez. Frankfurt a. O., ein Minus von 14,107 ℳ beim Vorwerk Butterfelde, Kreis Königsberg N.-M., ein Minus von 7548 ℳ, beim Vorwerk Saal im Kreise Franzburg, Reg.-Bez. Stralsund ꝛc. Andererseits erzielten mehr in der Provinz Sachsen: Kreis Kalbe, die Domänenvorwerke Gottesgnaden, Colno und Trabitz 14,639 ℳ; Giebichenstein, Trotha und Seeben im Halleschen Saalkreis 10,651 ℳ; in Hannover: Coldingen im Landkreis Hannover 12,344 ℳ; Ruthe im Kreise Hildesheim 17,260 ℳ.

Auf Ostpreußen entfallen: 3 Vorwerke mit einem Minderertrage von 14,231 ℳ und 2 Vorwerke mit 1983 ℳ mehr, auf Westpreußen: 4 Vorwerke mit 15,667 ℳ weniger, auf Brandenburg: 9 Vorwerke mit 51,512 ℳ weniger, auf Pommern: 9 Vorwerke mit 24,317 ℳ weniger und 1 Vorwerk mit 713 ℳ mehr, auf Posen: 3 Vorwerke mit 10,796 ℳ weniger und 1 Vorwerk mit 5 ℳ mehr, auf Schlesien: 1 Vorwerk mit 1489 ℳ weniger und 2 Vorwerke mit 2637 ℳ mehr, auf Sachsen: 4 Vorwerke mit 12,739 ℳ weniger und 8 Vorwerke mit 40,198 ℳ mehr, endlich auf Hannover: 11 Vorwerke mit 14,753 ℳ weniger und 7 Vorwerke mit 33,088 ℳ mehr. In den übrigen Provinzen fanden Neuverpachtungen nicht statt.

Halle, den 21. Januar.

Politische Mittheilungen.

* Aus San Remo erhielt das B. T. das folgende Telegramm, welches in allen Kreisen Deutschlands die lebhafteste Freude hervorzurufen geeignet ist: „Obgleich der Zustand des Kronprinzen ein völlig normaler ist und das Fieber gänzlich verschwand, glaube ich dennoch mittheilen zu können, daß Sir Morell Mackenzie noch vor Ende Januar behufs spezieller Untersuchung und vielleicht behufs gewisser Vorkehrungen für die Beseitigung störender Theile im Kehlkopfe hierher kommen wird. Alle Anzeichen gestatten den fast sichern Schluß, daß bei einer eventuellen abermaligen Konsultation von Autoritäten deren Diagnose entgegengesetzt derjenigen im November lauten dürfte, und daß der Kronprinz im Frühjahre nach Deutschland zurückkehren kann."

* Aeußerungen des Fürsten Bismarck. Der H. Corr. hört in Bezug auf die vom Fürsten Bismarck gelegentlich eines in Friedrichsruh am Dienstag stattgehabten Diners, an welchem der Königlich preußische Gesandte Herr von Kusserow und die Herren Albertus und Heinrich von Ohlendorff theilgenommen haben, gemachten Aeußerungen von zuverlässigster Seite, daß sich der Fürst in eminent friedlichem Sinne ausgesprochen habe.

* Gleich nach der Rückkehr des Botschafters Grafen Schuwaloff nach Berlin dürfte Rußland, wie es heißt, aus seiner Reserve betreffs Bulgariens heraustreten. Es sollen Vorbesprechungen zwischen den Großmächten eröffnet werden. Die russische Regierung hofft, daß eine Verständigung über eine einzusetzende, von allen Mächten anerkannte Regentschaft, welche die Wahl eines Fürsten vorzunehmen hätte, erzielt werden könnte.

* Regelung des Krankenkassenwesens. Nach den Informationen der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" wird die bereits von dem Herrn Staatsminister von Bötticher angekündigte demnächstige Regelung des Krankenkassenwesens eine Reform in Betreff des Verhältnisses der Ortskrankenkassen zu den sogenannten „freien" Kassen bringen. Im Sinne der im Krankenkassenwesen gemachten Erfahrungen wird diese Reform dahin streben daß die Ortskrankenkassen in dem gesammten Organismus des Krankenkassenwesens gewissermaßen das „Rückgrat" zu bilden haben.

* Beim Abgeordnetenhause sind an Vorlagen eingegangen: 1. Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staats-Bergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1886/87; 2. eine Denkschrift, betreffend die in der Zeit vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1887 erfolgten Bauausführungen an denjenigen Wasserstraßen, über deren Regulirung dem Landtage besondere Vorlagen gemacht sind; 3. ein Nachweis über die im Jahre 1887/88 stattgehabten Aus- und Einrangirungen in den Landgestüten.

* Die den Kreis- und Kommunalverbänden auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle zu überweisenden Beträge für 1888/89 sind zu 15 Millionen Mark, d. h. um 3 Millionen niedriger veranschlagt als für das laufende Etatsjahr, in welchem der Etatsansatz allerdings bei Weitem nicht erreicht werden wird. Nach den Erklärungen des Finanzministers von Scholz im Abgeordnetenhause werden die Ueberweisungen für 1887/88 die Summe von 11 Millionen nicht übersteigen.

* Die gesammten Staatsschulden des Königreichs Preußen belaufen sich nach den dem Etats-Entwurf für 1888/89 beigegebenen Erläuterungen zur Zeit auf 4 425 104 506 Mark; zur Verzinsung dieser Summe sind jährlich 176 148 161 Mark erforderlich.

* Die Ansiedelungskommission für die Provinzen Posen und Westpreußen verursacht einen nicht unerheblichen Verwaltungskostenaufwand, welcher für die Folge voraussichtlich noch größer werden wird. In dem Etat für das nächste Jahr sind für diese Behörde an persönlichen Ausgaben 90 817 Mark und an sächlichen Ausgaben 76 000 Mk., zusammen 166 817 Mk. d. h. 43 067 Mk. mehr ausgeworfen, wie in dem Etat für das laufende Jahr.

* Die reichsten Leute in Preußen. Der reichste Steuerpflichtige in Preußen wohnt im Regierungsbezirk Düsseldorf und ist im Jahre 1887/88 zu einem Einkommensteuerbetrage eingeschätzt von jährlich 156 600 Mk. in der Einkommenklasse von 5 220 000 bis 5 280 000 Mk. Einkommen. Derselbe Steuerpflichtige hat sich in seinem Einkommen in den letzten Jahren augenscheinlich verbessert Im Jahre 1883/84 finden wir denselben nur zu einem Steuersatz von 63 000 Mk. veranlagt. Zwei Jahre darauf betrug der Steuersatz schon 93 600 Mk. und im darauffolgenden Jahre 151 200 Mk. Der zweitreichste Mann im preußischen Staat wohnt im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Jahre 1883/84 hatte er nur 75 600 Mk. Einkommensteuer zu zahlen. Allmählich hat er sich dann in seinen Einkommensverhältnissen so weit aufgebessert, daß sein jährlicher Steuerbetrag gegenwärtig 118 800 Mk. beträgt. Der drittreichste Mann wohnte noch im Jahre 1886/87 im Regierungsbezirk Wiesbaden, wo er mit 77 400 Mk. versteuert war. Jetzt scheint er nach Berlin verzogen

---

[Nachdruck verboten.]

Die „vier Pfähle" des alten Jakob.

Ein Lebensbild von **Julius Freund**.

(Schluß. Der Anfang steht in der 1. Ausgabe).

Und sie trieben's so weit — die Regierung machte Ernst! Daran war nach wenigen Wochen nicht mehr zu zweifeln. Die Tage des Häuschens waren gezählt und der Augenblick nahte, wo es ein stilles harmloses, Glück unter seinen Trümmern begraben sollte.

Glück? — Ach Du lieber Gott! — Davon wußten die „vier Pfähle" längst kein Sterbenswörtchen mehr zu erzählen.

Traurig senkten die Rosen ihre Köpfchen und auf der schattigen Bank vor der Hausthür lag dicker, alter Staub, es hatte schon lange Niemand mehr dort gesessen und sich des würzigen Sommerabends gefreut.

Drinnen lag die Dörthe bleich und hager auf dem Kissen. Sie zählte nach dem Picken des Holzwurms, wie viel Stunden sie wohl noch zu leben habe und der Jakob saß verstört an ihrem Lager und rieb ihr zärtlich die erstorbenen Hände.

Die treue Alte hatte es nicht mit ansehen können, wie der Gram und Kummer den guten, braven Mann durchwühlten und zerstörten — da war sie selbst auf's Krankenbett gesunken — und mit 70 Jahren verwindet man's nicht so leicht wie mit 20. — — — —

Keines sprach ein Wort — es war unheimlich still im Zimmer — — — Tik — tak — tik — tak — tik — — schnapp stand die Uhr still, weil der Jakob in seiner Sorge das Aufziehen vergessen hatte. Die Dörthe aber ergriff fester seine Hand und sagte: „Hörst Du's Jakob? — Nächstens um die Zeit! — Das gilt mir!"

„Oder dem Häuschen," antwortete Jakob erschüttert und versank von Neuem in tiefes Nachdenken.

Wozu hätte er erst viel reden und trösten sollen! — Und am nächsten Tage, da kam die Unglücksbotschaft, daß man den Jakob im Namen des Gesetzes zwingen werde, sein Häuschen zu verlassen, wenn er es binnen acht Tagen nicht gutwillig thäte. Die Zeit verging — in der Nacht vom siebenten zum achten Tage schlich sich der Jakob zum ersten Mal seit langem wieder in sein Gärtchen, schnitt mit zitternden Händen und thränenden Augen alle — alle Rosen ab, warf seine Lieblinge in den Strom, daß sie keine rohe, unwürdige Hand bräche und erwartete düster gefaßt den Tag und sein Verhängniß.

Die Häscher kamen und mit ihnen ein Bote des Schloßherrn, der dem Jakob einen versiegelten Brief brachte.

Er öffnete und las der Dörthe, die in namenlosen Schmerzen ihr Haupt in den Kissen barg, die wenigen Worte vor: „Guter Jakob!"

„Euren Lebensabend soll keine bittere Sorge trüben — im Hause meines Verwalters sind Eure Zimmer bereit — also denkt an Euer armes, krankes Weib und geht gutwillig."

„Ja Dörthe", setzte der alte Mann bebend hinzu, „ich denk' an Dich und gehe gutwillig. Sagt Eurem Herrn meinen Dank, guter Bote, und sorgt dafür, daß man mir mein schwaches Weib vorsichtig und behutsam nachschaffe. — Kommt Leute!"

Er wankte mit unsicheren Schritten der Thüre zu und warf, an den Pfosten gelehnt, einen letzten, thränenschweren Blick auf sein trautes Heim.

Da war's ihm, als wäre sein Herz mit unzähligen einzelnen Fäden an die kleinsten Gegenstände gefesselt, als blute und spränge es schon bei dem Versuche, sich loszureißen — als bäte jedes einzelne: „Bleib' bei uns, Jakob — bleib bei uns" — als erzähle ihm jedes seine eigene trauliche Geschichte und die alten Erinnerungen überkamen ihn mit mächtiger Gewalt.

Es wirbelte ihm vor den Ohren, schwamm ihn vor den Augen und mit den markerschütternden, wahnsinnigen Worten: „Nein, nein, nein! Ich kann ja nicht, — ich kann ja nicht!" sank er bewußtlos zusammen.

„Jakob! Jakob!" stöhnte es aus den Kissen des alten Bettes und die Häscher trugen den leblosen Mann aus der Thüre seines Häuschens.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als der Jakob nach langer Zeit wieder erwachte, da wußte er nicht, daß er eine lange, böse Krankheit überwunden, daß man inzwischen sein Haus niedergerissen und seine Dörthe — begraben habe. — —

Er fragte auch nicht, wo er sei, — wo sein Weib sei — die Hände über den Knien gefaltet saß er von Morgen bis Abend auf einem Flecke und starrte mit gläsernen Augen in's Leere — — das arme gequälte Hirn hatte ihm den Dienst gekündigt.

Nur von Zeit zu Zeit schweiften seine irren Blicke über die fremden, modernen Möbel des Zimmers — dann schüttelte er enttäuscht das schneeweiße Haupt und murmelte immer und immer wieder dieselben Worte vor sich hin: „Meine vier Pfähle! Meine vier Pfähle!"

Diese Worte riefen ihm auch die Gassenbuben nach, als man seinen halbverständlichen Bitten, er wolle in sein Haus, in seine „vier Pfähle" zum Schein nachgegeben und ihn zu seiner Beruhigung in's Freie geführt hatte. Die rohen Gesellen machten sich einen Narren aus ihm höhnten ihn und bewarfen ihn aus der Entfernung mit kleinen Steinen.

Da führte man den armen Alten in sein Zimmer zurück und der Freiherr befahl strenge, ihn nie mehr aus dem Bereiche der Schloßhöfe hinaus und unter die rohen Menschen zu lassen.

Der alte Jakob aber hatte mit der bekannten Zähigkeit und Schlauheit, mit welcher Wahnsinnige so oft ihren fixen Ideen nachgehen, monatelang auf einen unbewachten Moment gelauert und war eines Abends glücklich und un-

☛ Die heutige Nummer (1. und 2. Ausgabe) umfaßt 24 Seiten mit dem illustr. Sonntagsblatt und der Lotterieliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880122-10/fragment/page=0001

zu sein; wenigstens ist er dritte reichste Mann nach der Einkommensteuerliste von 1887/88 in Berlin wohnhaft und zahlt 73800 Mk. Einkommensteuer. Zwischen diesen drei **Erzmillionären** und den kleinen Leuten unter den Millionären ist ein großer Zwischenraum, denn Nr. 4 und 5 zahlen nur 39600 Mk. und wohnen in Berlin und im Regierungsbezirk Münster; Nr. 6 wohnt in Breslau und zahlt 36000 Mk., Nr. 7 in Oppeln mit 32400 Mk. Einkommensteuer, Nr. 8 wohnt in Berlin mit 30600 Mk. Diese 8 Personen haben **über 1 Million Mark Jahreseinkommen**. Die Zahl derjenigen, welche mit einem Jahreseinkommen von 480000 bis zu 1 Million Mk. abgeschätzt sind, beträgt 27, darunter 12 Berliner.

Abgeordnetenhaus.

8. Plenarsitzung vom 20. Januar, Vormittags 11 Uhr.

Das Haus beschäftigt sich mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1888/89.

Abg. **Frhr. v. Huene** (Centr.) erklärt, gleichzeitig mit dem Etat auch die mit demselben zusammen eingebrachten Gesetzentwürfe über die Verwendung der erzielten Ueberschüsse besprechen zu wollen. Wenn der Finanzminister in seiner neulichen Einleitungsrede die Ansicht vertreten, daß bei dem Auftreten etwaiger neuer Bedürfnisse die erforderlichen Summen aus neuen indirekten Reichssteuern genommen werden müßten, so sei er (Redner) der Meinung, daß die Befriedigung der unabweislichen Staatsbedürfnisse vielmehr auf dem Wege einer Reform der direkten Steuern in Preußen zu suchen sei, zu welcher ja alle Parteien des Hauses ihre Bereitwilligkeit wiederholt erklärt hätten; leider habe der Herr Finanzminister in seinen Ausführungen dieser von allen Seiten gewünschten Reform mit keiner Silbe Erwähnung gethan. Was sodann die von der Regierung vorgeschlagenen Verwendungszwecke betreffe, so bedaure er, daß sich die zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse bestimmte Summe doch in der That als etwas mageres Geschenk darstelle, welches zudem völlig in das diskretionäre Ermessen des Ministers gestellt werde, außerdem monirt er, daß in der verschiedenen Normirung der Einnahmen der evangelischen und der katholischen Geistlichen noch über den gegenwärtigen Zustand hinausgegangen werde. Was weiter den vorgeschlagenen Erlaß der Reliktenbeträge sämmtlicher Beamten betreffe, so sei derselbe als einfache Konsequenz der bezüglichen Vorgänge im Reiche zu betrachten und es sei von vornherein klar gewesen, daß die Einzelstaaten hier nicht hinter dem Reiche zurückbleiben könnten. Was indessen eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter betreffe, könne er sich in einer Zeit, wo alle Verhältnisse einen ungünstigen Charakter trügen, wo das Gewerbe nicht florire, wo die Landwirthschaft Noth leide, zu einem solchen Schritte nicht verstehen und er möchte nach dieser Richtung hin keinerlei unbegründete Hoffnung im Lande aufkommen lassen. Was endlich die beabsichtigte Erleichterung der Volksschullasten angehe, so könne er zunächst den Ueberweisungsmodus, wie er hier vorgeschlagen werde, keineswegs billigen, denn er sei der Meinung, daß man den Kommunen hinsichtlich der Verwendung der überwiesenen Summen einigermaßen freie Hand lassen müsse. Außerdem sei doch zu bedenken, daß durch die Aufhebung des Schulgeldes wenigstens diejenigen Kommunen geschädigt werden würden, in welchen der Ertrag des Schulgeldes höher sei als die überwiesene Summe. Es handele sich indessen bei der nothwendigen Entlastung der Kommunen durchaus nicht allein um die Schullasten und wenn es sich darum handle, im Interesse der Mehrheit der Kommunen, welche nach statistischer Feststellung der betreffenden Ueberweisungen bedürftig sei, die Kommunallasten im allgemeinen zu erleichtern, so werde stets in erster Linie die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer stehen; Redner plaidirt bei dieser Gelegenheit für einen unveränderten Modus bei Veranlagung der kommunalen Zuschläge, welchen er im Interesse einer gerechteren Vertheilung lediglich die Einkommen- und Klassensteuer, nicht aber die Gewerbe- und die Grund- und Gebäudesteuer zu Grunde gelegt wissen will. Redner schlägt darauf vor, daß an Stelle der 15 Millionen, welche nach dem gegenwärtigen Voranschlage aufgrund des nach ihm benannten Ueberweisungsgesetzes in dem Etatsjahre 1888/89 zur Ueberweisung an die Kommunen gelangen sollen und statt der 20 zur Erleichterung der Volksschullasten bestimmten Millionen den Kommunen die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer in Höhe von gleichfalls 35 Millionen überwiesen werde und empfiehlt dieses Gegenprojekt seiner Partei dem Wohlwollen des Hauses. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Dr. Sattler** (nat.-lib.) betont, daß die günstigen Ergebnisse des gegenwärtigen Etats, welche auch nur aufgrund von Minderausgaben in der Eisenbahn-Verwaltung möglich gewesen, ohne die weitergeführte Reichssteuerreform gar nicht denkbar gewesen. Redner plaidirt sodann wie der Vorredner für eine Reform der direkten Steuern in Preußen zur Entlastung der Kommunen, ist jedoch der Ansicht, daß die hierzu geeignete Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen mit der in dem bezüglichen Gesetzentwurfe vorgeschlagenen Erleichterung der Schullasten Hand in Hand gehen müsse.

Was die in jenem Entwurfe geplante Aufhebung des Schulgeldes betrifft, so könne er dieselbe nur mit Freude begrüßen; desgleichen erklärt er die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetzentwurfe betr. den Erlaß der Reliktenbeiträge, welcher sich ja als eine nothwendige Konsequenz der bezüglichen Reichstagsbeschlüsse charakterisire.

Abg. **Rickert** (freis.) erörtert zunächst unter wiederholter Heiterkeit auf der Rechten das vermeintliche Recht der Mitglieder des Hauses, nach derartigen Einleitungsreden, wie sie der Finanzminister bei Vorlegung des Etats am vorigen Sonnabend gehalten, gleichfalls das Wort zu ergreifen und geht sodann zu einer äußerst breit angelegten Kritik des Etats, sowie der auf denselben bezüglichen Ausführungen des Finanzministers über, die nach der prononcirten Stellung des Redners einen durchweg abfälligen Charakter trug. Der Etat entbehre jeglicher sicheren Grundlage und sein eigentlicher Träger sei nicht der Finanzminister, wie man erwarten müsse, sondern der Eisenbahnminister. Seit der sogenannten Finanzreform der Regierung sei es mit den preußischen Finanzen abwärts gegangen und bei der vorgeschlagenen Aufbesserung der Beamtengehälter kämen wieder die unteren Kategorieen zu kurz. Der Erlaß der Reliktenbeiträge sei selbstverständlich, die Vorlage müsse aber durch Hineinbeziehung der Volksschullehrer vervollständigt werden. Redner stellt sodann unter besonderer Besprechung der Domänenpachterträgnisse den allgemeinen Charakter des landwirthschaftlichen Nothstandes in Abrede und geht sodann zu einer gleichfalls abfälligen Kritik der Thätigkeit der Eisenbahnverwaltung über, innerhalb welcher er jede Reform im höheren Sinne vermisse; besonders vermißt er die Einführung eines einheitlichen Personentarifes und eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife. Redner bekämpft sodann die von dem Abg. v. Huene vorgeschlagenen Steuerreformprojekte und erklärt, daß eine Reform der direkten Steuern mit dem jetzigen Finanzminister unmöglich sei, indem er von neuem die Verquickung der Reichsfinanzen mit denen der Einzelstaaten als einen wahren „Krebsschaden" zu kennzeichnen sucht.

Abg. **Frhr. v. Minnigerode** (deutschkons.) erwidert zunächst dem Vorredner, daß es einem großen Theile des Hauses gewiß nur angenehm sein würde, nach der Vorlegung des Etats und der Budgetrede des Finanzministers erst einige Tage behufs Beschäftigung mit dem neu an die Mitglieder herantretenden Material für sich zu haben, auch wenn dadurch eine Rickert'sche Etatsrede in etwas verzögert werde. (Zustimmung und Heiterkeit rechts.) Sodann zur Besprechung des Etats übergehend, konstatirt Redner mit Genugthuung die in die Erscheinung getretene Gesundheit unserer Finanzen und giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß wir endlich aus der leidigen Aera der Anleihen herausgetreten und daß, trotzdem das Extraordinarium endlich wieder seine normale Höhe erreiche, der Etat ohne künstliche Mittel wiederum zur Balanzirung gebracht worden sei. Zu irgend welcher Aengstlichkeit liege keine Veranlassung vor, wenngleich ja Vorsicht und Sorgsamkeit bei Verwaltung der Finanzen niemals aus den Augen gelassen werden dürften. Er theile übrigens bezüglich der Deckung etwaiger neuer Bedürfnisse vollkommen den Standpunkt des Herrn Ministers, daß hier im Bedarfsfalle für neue Reichseinnahmen Sorge getragen werden müsse. Redner tritt sodann den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Erträge der Domänen entgegen und betont bei dieser Gelegenheit die fortdauernde Nothlage der Landwirthschaft, welche doch angesichts der stets wachsenden, neu an die Landwirthe herantretenden Forderungen auch infolge der Weiterführung der sozialen Gesetzgebung die Frage nahe lege, ob auf diesem Wege noch weiter gegangen werden könne. Angesichts dieser Verhältnisse könnten die gerechten agrarischen Forderungen keinen Augenblick verstummen. Nachdem Redner die außerordentliche Nothlage gekennzeichnet, in welche die Landwirthschaft der stetig zunehmende Mangel an Arbeitern versetze, der in einzelnen Kreisen gegenüber der während der letzten 5 Jahre im Allgemeinen so erheblichen Zunahme der Bevölkerung über 2 pCt. betragen habe, bekämpft er die Ausführungen des Vorredners, soweit sie sich auf die Erzeugnisse der Domänen beziehen, indem er zahlenmäßig darlegt, daß man es bei circa zwei Dritteln aller Domänen mit einem Minder- und nur bei einem Drittel mit einem Mehrerträgnisse zu thun habe. Die Noth der Landwirthschaft dauere thatsächlich fort, daher müsse er betonen, daß der gegenwärtige Zollschutz, der überhaupt nur als ein vereinzeltes Hilfsmittel zu betrachten sei, keineswegs ausreichend erscheine, daß vor Allem eine Aenderung unserer Valuta zu erstreben, und daß daneben eine Entlastung der Kommunen vorgenommen werden müsse. Im Gegensatz zu dem Vorredner glaube er nun den Zeitpunkt für eine allgemeine Herabsetzung der Tarife nicht für gekommen, denn man werde dann infolge der herabgeminderten Erträge der Eisenbahnverwaltung den so nothwendigen Ausbau unseres Sekundärbahnsystems gefährden, ganz abgesehen davon, daß eine Ausgleichung der Forderungen der einzelnen Interessenkategorieen auf die größten Schwierigkeiten stoßen müsse. Redner geht sodann zu einer Besprechung derjenigen Regierungsvorlagen über, welche die Verwendung der erzielten Ueberschüsse betreffen. Während er den Gesetzentwurf, betreffend die Auffassung der äußeren Lage der Geistlichen insofern mit Freuden begrüßt, als hier im Prinzip eine Erhöhung der Gehälter der 5 Jahre im Amt befindlichen Geistlichen auf 2400 resp. 3600 Mk. angestrebt werde und während er das Reliktengesetz einfach als eine Consequenz der bezüglichen Reichstagsbeschlüsse acceptirt, macht er bezüglich den Gesetzentwurfes betreffend die Erleichterung der Volksschulklassen, dem er zwar auch prinzipiell zustimmen könne, einzelne schwerwiegende Bedenken geltend, die namentlich, auf der verschiedenartigen Wirkung basirten, welche die Aufhebung des Schulgeldes in den verschiedenen Kommunen haben müsse; jedoch wünsche er die Wirkungen des Gesetzes bereits vom 1. Juli ab in Kraft zu sehen, denn auch hier gelte das „Bis dat, qai cito dat!" Nachdem Redner sodann die Details des vom Abgeordneten von Huene befürworteten Steuerprogramms bekämpft, spricht er die Hoffnung aus, daß auch auf anderer Basis eine Reform der direkten Steuern zustande kommen werde. Desgleichen giebt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß auch bezüglich der von seiner Partei gewünschten Verlängerung der Legislaturperioden sich eine Mehrheit im Hause finden werde. Nach den Erfahrungen, welche seine Partei bei dem Versuche zu einer Reform der direkten Steuern gemacht, wo sich die Mehrheit des Hauses auf eine dilatorische Behandlung der Frage geeinigt, nach den Erfahrungen, die man auf dem Gebiete der Bestrebungen zur Erhöhung der Getreidezölle gemacht, wo die nationalliberale Partei die freisinnigen Gegner noch übertrumpft habe, und nach der Beobachtung, daß die „Post", ein Organ einer nachbarlichen Partei, bei ihren unqualifizirbaren Angriffen auf die an einem christlichen Liebeswerke betheiligten Personen auch an einem erlauchten Mitgliede unseres Königshauses nicht vorübergegangen, könne man seiner Partei die auf Verlängerung der Legislaturperioden gerichteten Bestrebungen wohl nicht verdenken und er hoffe, wie bereits gesagt, daß sich auch in dieser Richtung eine Mehrheit finden werde. Was schließlich die äußere Lage betreffe, so sei er überzeugt, daß uns auch die zeitweise aufziehenden Wolken nicht ernstlich gefährden würden, da wir gesicherte Finanzen, ein starkes Heer und ein gefestigtes Königliches Regiment besäßen. (Bravo! rechts.)

Darauf wird die Debatte geschlossen und die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Schluß 3½ Uhr.

Heer und Marine.

— **Dieckmann**, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29, ist der Charakter als Generalmajor verliehen.

— **Dr. Kirchner**, Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, als Assist. zum hygienischen Institut der Universität Berlin bis auf Weiteres commandirt.

— Eine **Ergänzung zu dem Artikel des „Militär-Wochenblattes"** über die militärische Lage an der deutsch-russischen Grenze bringt eine offiziöse Mittheilung in der „Köln. Ztg.", in welcher aufgezählt wird, in wie überaus günstiger Lage Rußland gegenüber der **Provinz Ostpreußen** sich befinde. Rußlands starke Garnisonen, schon die des Militärbezirks Wilna, wie Libau 4 Bataillone, 6 Schwadronen (10 Meilen bis Memel), Schawli 4 Bataillone (16 Meilen bis Tilsit), Mitau 5 Bataillone (30 Meilen bis Tilsit), Kowno 12 Bataillone, 6 Schwadronen, 6 Batterien (20 Meilen bis Insterburg), Wilna 20 Bataillone, 6 Schwadronen, 6 Batterien (30 Meilen bis Insterburg), Grodno 18 Bataillone, 6 Batterien, 12 Meilen bis Lyck), Suwalki 2 Bataillone, 6 Schwadronen, 2 Batterien (6 Meilen bis Lyck), Bjelostok 4 Bataillone, 6 Schwadronen, 2 Batterien (17 Meilen bis Lyck), seien in der die Provinz Ostpreußen umfassenden Weise überaus vortheilhaft und unter den günstigsten russischen Eisenbahnverhältnissen aufgestellt. Nicht minder günstig für Rußland liegen die Verhältnisse Schlesien gegenüber. Sonst enthält der Artikel der „Köln. Ztg." nur eine Umschreibung der Ausführungen des „Militär-Wochenblattes."

Die **russischen panslavistischen Blätter** „Nowoje Wremja" und „Swet" bezeichnen dem „Berl. Tagebl." zufolge die Zahlen des „Militärwochenblattes" als unrichtig; der Verfasser des Artikels in letzterem habe außerdem vergessen, daß Deutschland im Ernstfall binnen zehn Tagen eine Million Soldaten auf die russische Grenze zu marschiren lassen, Rußland dagegen seine in der Grenzzone stehenden 123000 Mann in dieser Zeit noch nicht einmal vollständig mobilisirt haben könne.

— Auch die **Kavallerie** hat nunmehr eine neue **Schießvorschrift** erhalten, welche durch Kabinetsordre vom 13. d. M. genehmigt ist. Dieselbe tritt an die Stelle der „Karabiner-Schieß-Instruktion für die Kavallerie" und macht auch die Vorschriften der „Revolver-Schieß-Instruktion" entbehrlich. Der Kriegsminister hat im „Armee-Verordnungsbl." vom 19. d. M. das sofortige Inkrafttreten dieser Instruktion bestimmt.

— Nach einem **Erlaß des Kriegsministers** vom 31. Dezember v. J. sind die **Wittwen- und Waisengeldbeiträge der Offiziere** schon während des ersten Jahres nach der Beförderung in eine höhere Charge nach dem vollen pensionsfähigen Diensteinkommen dieser Charge zu bemessen. Die Spezialbestimmung des § 6 des Militär-Pensions-Gesetzes, nach welcher unter gewissen Voraussetzungen nicht das pensionsfähige Diensteinkommen derjenigen Charge, welche der betreffende Offizier bekleidet, sondern das pensionsfähige Einkommen einer anderen Charge bei Berechnung der Pension zu Grunde zu legen ist, ist für die Auslegung des § 4 des Reliktengesetzes ohne Einfluß. Die zur Probedienstleistung in Beamtenstellen der Militärverwaltung herangezogenen Personen fallen lediglich dieses Verhältnisses wegen und so lange sie nicht etatsmäßig angestellt und aus der Stelle pensionsberechtigt sind, nicht unter das Gesetz vom 17. Juni 1887; sie haben deshalb auch keine Wittwen- und Waisengeldbeiträge zu entrichten.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Der **„Götterberg" in Kamerun**, den man bisher für einen erloschenen Vulcan hielt, soll, wie briefliche Nachrichten aus Kamerun kundgeben, doch noch zeitweilig in Thätigkeit sein; der Krater auf der Spitze allerdings soll erloschen sein, dagegen glaubt man, daß einige kleinere Seitenkrater **noch jetzt hin und wieder Feuer speien.**

— Nach dem **Togogebiet** ist nach Mittheilung verschiedener Blätter Lieutenant **v. François** vor Kurzem bereits abgereist. Die Expedition des Stabsarztes **Dr. Wolf** wird sich Ende dieses Monats von Hamburg aus nach Westafrika einschiffen; beide werden vor ihrer Ankunft im Togogebiete noch an der Gold- und Sklavenküste Eingeborene anwerben. Auch die Berichte dieser beiden Expeditionen sollen in der erwähnten neuen Zeitschrift zur Veröffentlichung gelangen.

Halle, den 21. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—α Gestern Abend fand in dem Sitzungszimmer des **gewerblichen Schiedsgerichts** des hiesigen Innungs-Ausschusses nach längerer Pause wieder Verhandlung in einer gewerblichen Streitsache statt, die diesmal die Fachabtheilung der **Fleischer** betraf. Als Vorsitzender fungirte Stadtrath **Jochmus**, als Beisitzer die Fleischermeister **Oehmicke** und **Thürmer**, die Fleischergesellen **Carl** und **Weikardt**. Die falsche Ansicht, daß der Meister berechtigt sei, dem Gesellen bei plötzlichem Verlassen der Arbeit unmittelbar nach dem Weihnachtsfeste das selbigem wie bei anderen so auch beim Fleischergewerk übliche ohne besondere Bedingung als „Weihnachten" übermittelte Geldgeschenk als Lohnbetrag in Abzug zu bringen, hatte in der gestrigen Verhandlung dem Fleischergesellen K. Veranlassung gegeben, gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber den Fleischermeister M. Klage zu erheben, die sich auch auf eine halbwöchentliche vorenthaltene Lohnzahlung von 3 Mk. zusammen auf 8 Mk. ausdehnte. Entgegen einer in der Gesinde-Ordnung enthaltenen Bestimmung, nach welcher eine Verrechnung von baaren Geschenken als Lohn bei plötzlichen Entlassungen in Anwendung gebracht werden kann, hat die Gewerbe-Ordnung eine solche für Handwerksgesellen **nicht** vorgesehen. Da auch der fernere Thatbestand der Klage ergab, daß eine nach erfolgter Kündigung ursprünglich im beiderseitigen Einverständniß stattgefundene plötzliche und unbedingte Auflösung des Arbeitsversältnisses erfolgt war, der spätere mit Bedingungen verknüpfte Einspruch des Arbeitsgebers jedoch nicht als rechtlich anerkannt werden konnte, so verurtheilte das Schiedsgericht den Beklagten Fleischermeister M., unter Hinweis auf das gesetzliche Rechtsmittel der Berufung auf den Rechtsweg und die dem Schiedsgericht auf Antrag zustehende vorläufige Zwangsvollstreckung, zur Zahlung von 8 Mk. an Kläger und Tragung der Kosten für das Streitverfahren.

—π Wegen einer erheblichen Fingerverletzung mußte gestern u. A. ein Bergmann aus Westeregeln in die **Klinik** aufgenommen werden. Nach Angabe desselben trug er die Verletzung dadurch davon, daß einer seiner ebenfalls an der Bohrmaschine beschäftigten Mitarbeiter die Maschine zu frühzeitig anstellte.

— „Undank ist der Welt Lohn!" Um das rapide Wachsen eines unter seinen dem Arbeiterstande angehörenden Gästen ausgebrochenen Streites zu hindern, ließ sich der Wirth eines Lokals in Zappendorf die Schlichtung desselben angelegen sein. Der Friedensstifter erhielt zum Dank für seine Bemühungen einen so wuchtigen Schlag mit einem Streichholzständer gegen das linke Ohr, daß dieses theilweise gespalten wurde.

—r Vom Sonntag an wird im **Städtischen Museum** auf einige Zeit eine Anzahl Werke von **Adolf Menzel** ausgestellt sein, und zwar etwa 100 Stiche, Lithographien, Radirungen, worunter meist Originalarbeiten des Künstlers, ferner 30 Originalzeichnungen und 5 Gemälde. Wir machen auf diese hochinteressante Ausstellung aufmerksam, um ihr später noch näher zu treten.

—δ Dem Zweigverein der **Lutherstiftung** für die Stadt Halle und den Saalkreis, Hauptverein für die Bezirke Merseburg und Erfurt, gehören nach dem soeben erschienenen Jahresbericht 900 Mitglieder an. Die reine Einnahme des Zweigvereins für die Stadt Halle und den Saalkreis betrug nach Abzug der Verwaltungskosten 1826,13 ℳ, sodaß derselbe nach statutenmäßiger Abführung von $^6/_{10}$ an den Haupt- resp. Centralverein und andererseits unter Hinzurechnung des vorjährigen Bestandes über einen Gesammtbetrag von 864,83 ℳ zu verfügen hatte. Hieraus sind in zwei Vorstandssitzungen an Erziehungsbeihilfen für hilfsbedürftige Prediger- und Lehrerfamilien in acht Beträgen von 50 bis 150 ℳ zusammen 750 ℳ bewilligt; der Rest von 114,83 ℳ ist in die Rechnung des nächsten Jahres übernommen worden. — Der Hauptverein für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt umfaßt immer noch die acht Zweigvereine Halle a. S., Zeitz II, Torgau, Bitterfeld, Sangerhausen, Merseburg, Erfurt und Langensalza, ein neunter, für die Ephorie Mühlhausen, ist in der Bildung begriffen. Die Gesammteinnahme des Hauptvereins stellte sich auf 2323,03 ℳ.

---

bemerkt entschlüpft, nachdem er sich in einem der Ställe eine kleine Blendlaterne angeeignet hatte.

Er schlich auf dem bekannten Wege zu dem Orte, wo sein Häuschen gestanden hatte und leuchtete erschrocken mit der Laterne umher — — — kein Haus — keine Linde — keine Bank — keine Rosen. Er fuhr sich entsetzt mit der Hand über die brennende Stirn.

Durch die Ebene zog sich ein hoher, grasbewachsener Damm — grad' über sein Grundstück hinweg und auf dem Damme liefen im Mondschein blitzend zwei endlos lange eiserne Schlangen.

Aus der Ferne tönte ein dumpfes Rollen und Poltern — es kam näher, immer näher, aus der Nacht tauchte ein funkensprühendes Ungethüm mit riesigen feurigen Augen auf — mit Windeseile brauste es heran und nach einer kurzen Minute stampfte und donnerte der Eilzug an dem bebenden Alten vorüber in die Berge hinein.

Der starrte wie abwesend der entsetzlichen Erscheinung nach. Als aber die Laterne des letzten Wagens hinter den Felsen verschwunden war, da faßte ihn ein unnennbarer Schmerz, als ob die Räder über sein Herz gegangen wären und all sein Glück zertrümmert und zermalmt hätten.

„Meine vier Pfähle — meine vier Pfähle!" schrie er mit den Tönen des herzzerreißendsten Jammers und warf sich wie sinnlos in das feuchte Gras des Bahndammes, mit den knöchernen Händen die Erde durchwühlend. —

Aus einem dichten Busche in der Nähe kroch eine zerlumpte Gestalt — ein Vagabund, der dort Nachtquartier gesucht hatte.

Er sah den **Alten**, freute sich über die Aussicht auf ein gutes Trinkgeld und rannte ins Schloß, um die Leute von seiner Entdeckung in Kenntniß zu setzen.

— Man folgte ihm mit Fackeln, um den Kranken zu suchen — und fand eine Leiche.

Der alte Jakob hatte ausgelitten — im Bezirke seiner „vier Pfähle".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801222-10/fragment/page=0002

Nach Abzug des statutenmäßig an den Centralverein abgeführten Betrages in Höhe von 258 ℳ, sowie der Verwaltungskosten hatte der Hauptverein über 1973,26 ℳ zu verfügen. Hieraus sind an Beihilfen zur Erziehung bedürftiger Prediger- und Lehrerkinder zusammen 1650 ℳ in Einzelbeträgen von 50 bis 150 ℳ bewilligt, welche in siebenzehn Bewilligungen neun Prediger- und acht Lehrerfamilien zugeflossen sind. Der Rest mit 323,26 ℳ geht in die Rechnung des nächsten Verwaltungsjahres über. Außer den oben angeführten Bewilligungen hat der Centralvorstand der Lutherstiftung auch in dem vergangenen Jahre auf Anträge des Vorstandes des diesseitigen Hauptvereins Unterstützungen und zwar sieben, in Einzelbeträgen von 150 bis 200 ℳ, mit zusammen 1150 ℳ bewilligt.

—*δ* Dem musikliebenden Publikum wird die Nachricht von Interesse sein, daß Herr Musikdirektor **Wiegert** es übernommen hat, während der noch bevorstehenden Winter-Monate **jeden Dienstag in den Räumen des „Neuen Theaters"** ein Abend-Concert mit der ganzen Capelle des 36. Inf.-Regts. auszuführen, wobei auch auf Wiedergabe von Symphonien Rücksicht genommen werden wird. Die centrale Lage genannten Lokales, ebenso wie die vorzügliche Ausstattung des Concertsaales lassen hoffen, daß die Dienstags-Concerte, deren nächstes am 24. d. M. stattfinden wird, sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen werden

—*λ*. Es sind schon wiederholentlich an andrer Stelle Mittheilungen von einer Schwindlerin, Zechprellerin, gemacht worden, und nehmen wir, da dieselbe ihr schändliches Treiben noch immer weiter fortsetzt, Veranlassung, die betreffende Persönlichkeit hiermit nochmals festzunageln. Die Frauensperson besitzt vermöge ihrer Abstammung aus hochachtbarer Familie die feinsten Umgangsmanieren und versteht es dadurch, jeden etwa rege werdenden Verdacht zu benehmen. Der Name derselben ist Frau Laura **Wilke** geb. **Meier.** Oftmals befindet sie sich in Begleitung ihres Sohnes, durch dessen Lungenleiden sie Mitleid zu erregen vermag. In der Regel logirt sich die W. in den besseren Gasthöfen und Hotels ein, ohne auch nur im Besitze eines Zehrpfennigs zu sein. Wenn nach Ablauf von 8 Tagen der Wirth die entstandene Rechnung präsentiren läßt, nimmt sie ihre Zuflucht zu der stereotypen Ausrede „ich bekomme in den nächsten Tagen Geld". Nach Verlauf der „nächsten Tage" vertröstet sie den Wirth auf eine fernere Zeit und gewinnt dadurch — wenn letzterer zu arglos ist — wiederum Unterkommen und Unterhalt. Auf diese Weise sind bereits mehrere der hiesigen Hotelwirthe um bedeutende Summen geschädigt worden. Einige haben aber auch schon die Bestrafung der Zechprellerin mit einer Woche und letzthin mit 4 Wochen Gefängniß bewirkt, und steht ihr demnächst eine abermalige Strafe bevor. Lediglich um diesem Treiben ein Ziel zu setzen und unsre Mitbürger vor weiterem Schaden zu schützen, haben wir Vorstehendes veröffentlicht.

—*δ* In der ersten Jahreswoche vom 1. bis 7. Januar **starben in Halle**, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 19,6 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern erreichten Bochum mit 15,2, Frankfurt a. M. mit 15,6, Stuttgart mit 15,9, Kiel mit 17,7, Karlsruhe mit 17,8, Hannover mit 17,9 aufs Tausend **die niedrigsten**, Hamburg mit 30,5, Wiesbaden mit 31,0, Nürnberg mit 31,3, Altona mit 32,6, Breslau mit 33,0, Erfurt mit 33,2, Plauen i. V. mit 33,3 und Metz mit 35,3 aufs Tausend **die höchsten Sterbeziffern.**

— **Kleine Notizen.** —*α*— Der vielen Hallensern durch seine vorzüglichen „Warmen" bekannte Fleischermeister **Orling**, Wilhelmstraße, feierte heute im Kreise zahlreicher Freunde und Collegen sein 25jähriges Meisterjubiläum, zu welchem auch eine Deputation der hiesigen Fleischer-Innung mit einer Widmungsschrift erschienen war. —*χ*— Dieser Tage wurden dem Buchhändler O. (gr. Ulrichstr. 47) aus einem vor dem Hause befindlichen Aushängekasten mehrere Bücher, Declamationsvorträge enthaltend, gestohlen. Der That verdächtig erscheinen mehrere Schulknaben. —*δ*— Der Neubau an der Ecke der **Zwinger-** und **Langen Straße**, von dem wir neulich schon zu berichten hatten, daß derselbe wenigstens theilweise wieder abgetragen werden mußte, und zwar um die Gefahr eines **Einsturzes** zu vermeiden, ist nunmehr abermals zum **gänzlichen Abtrag** bestimmt worden, da sich die hintere Wand des ganzen Hauses derart geworfen hat, daß es als ein Wunder anzusehen ist, daß das ganze Gebäude noch nicht zusammenkrachte. Das kleine Nachbarhaus in der Langen Straße mußte gestern von seinen Bewohnern auf behördliche Anordnung **geräumt** werden, weil durch das bedeutende Zurückweichen der betreffenden Wand des Neubaues auch diesem kleinen Hause der Einsturz droht. —*ϱ*— In den Vorstand der **Glauchaischen Schützengesellschaft** wurden gestern wieder- resp. neugewählt die Herren Uhrmacher **Koch**, Rentier **Mitsching**, Bauunternehmer Herr **Lingesleben** und Gärtner **Gadau**, Kaufmann Th. **Berghaus** und Decorateur **Zachger**. Der Beitrag für Abonnenten der Gesellschaft wurde ermäßigt. —*ϱ*— Der Turnverein **„Friesen"** ernannte in seiner jüngst gehaltenen Generalversammlung aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens wegen ihrer Verdienste um das deutsche Turnwesen und den Verein die Herren Generalmajor a. D. **von Köthen**, Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur **Knoch**, Gymnasialturnlehrer und Kreisturnwart **Kuhn** (Magdeburg), Cigarrenfabrikant und Gauvertreter **Schulze** (Delitzsch), Schriftsteller **Harweck-Waldstedt** (Oker i. H.), Kunstschüler **Schurad** (München) und Bergbeamter **Busch** (Gerbstedt) zu seinen Ehrenmitgliedern.

Stadt-Theater.

Ernst Hartmann's zweite Gastrolle.

Ernst Hartmann's hochinteressantes Gastspiel veranlaßt uns unwillkürlich, einen Blick auf das Kunst-Institut zu werfen, dem er angehört. Der freundliche Leser wird, — so hoffen wir, — darin keine Abschweifung vom Thema erkennen, sondern weit eher einen Beitrag zur Charakteristik der Verhältnisse, unter welchen sich unser berühmte Gast zu solch hoher Meisterschaft heranbildete. Die Leistungen des kaiserlichen Hofburgtheaters sind dem Unterzeichneten aus mehrjährigem regelmäßigen Besuche wohlbekannt. Alle Bewohner der österreichischen Hauptstadt blicken mit berechtigtem Stolz auf dasselbe als auf die erste Schaubühne deutscher Zunge. Es verdient nicht nur **diese** Auszeichnung, sondern man muß ihm den noch größeren Ruhm zuerkennen, daß es die erste Schaubühne der **Welt** ist, das Théâtre Français in Paris nicht ausgenommen. Oder wo sonst besäße Thalia noch einen zweiten Tempel, in welchem so viele wahrhaft geniale Mimen mit vereinigten Kräften zusammen wirken und durch ihr unübertreffliches Ensemble so fesselnde Attraction üben, daß während der eigentlichen Saison die ausverkauften Häuser längst zur stehenden Regel geworden sind und dennoch fast täglich Tausende von Schaulustigen wegen Raummangel keinen Einlaß finden können? Dies Wunder in einer von so mannigfachen Geschäftsstockungen gequälten Zeit, in welcher fast alle anderen Bühnen (auch in Wien) über die sinkende Theaterlust und über ungenügenden Zuspruch klagen, erklärt sich ganz natürlich, wenn man den reichen Flor der dort wirkenden Kunst-Celebritäten überschaut. Wir nennen, in alphabetischer Reihenfolge, davon nur die Herren: **Baumeister, Gabillon, Hartmann, Krastel, Lewinsky, Meixner, Robert, Sonnenthal, Schöne, Thimig**; und die Damen: **Gabillon, Hartmann, Hohenfels, Kratz, Mitterwurzer** und **Wolter**. Das Burgtheater zeichnet sich eben nicht blos durch ein paar hervorragende Kunstgrößen aus — es thront, als Unicum dastehend, mit seinem Gesammtspiel und mit seinem **Kunststile** wirklich auf den Geisteshöhen des Jahrhunderts, und seine Koryphäen sind noch überall, wo sie als Gäste erschienen, Apostel seines Ruhmes geworden. Herr **Ernst Hartmann**, der Jüngste von den Regisseuren des Burgtheaters, eine von dessen Zierden und ein Liebling der Wiener, lieferte uns einen neuen glänzenden Beweis für diese, in der Kunstwelt allbekannte Thatsache. Er kann ohne Unbescheidenheit von sich selbst sagen: „Veni, vidi, vici." Seine zweite Gastrolle, — Conrad **Bolz** in Freytags **„Journalisten"**, — bereitete ihm, wie die erste, einen Triumph, der auch auf das Kunst-Institut zurückstrahlt, welches ihn dauernd zu besitzen das Glück hat. All' die seltenen Vorzüge, die wir schon bei Besprechung seiner ersten Rolle, — Petruchio in der **„Widerspänstigen"**, — betont haben, gelten auch für die **zweite**, und es gesellten sich noch neue hinzu, soweit der Dichter das Material dafür lieferte. Welch eine Verschiedenheit zwischen den zwei Lustspiel-Charakteren Petruchio und Bolz! Dort der unbeugsam willensstarke Mann und Mädchenbezähmer! hier der leichtlebige, in der Wahl der zum Zwecke führenden Mittel nicht allzu ängstlich wählende und dennoch ehrenfeste, stets heitere und um einen schlagend übermüthigen Witz nie verlegene Journalist nach moderner Mode! Und Beide mit hinreißendem Humor nicht etwa erkünstelt oder blos **gespielt**, sondern vor den Augen der Zuschauer wirklich und naturwahr **durchlebt!** Gegenüber solch' vollendeter Mimenkunst fällt dem Referenten die angenehme Aufgabe zu, sich einfach, vorbehaltslos und freudig dem Urtheile des vollen Hauses anzuschließen, welches den gefeierten Gast durch vielmalige Hervorrufe und Ueberreichung von Lorbeerkränzen auszeichnete.

Dr. **Georg Köberle.**

— **Die Direktion des Stadttheaters** hat die Herren **Erich Schmidt** und **Emil Hettstedt** für die nächste Saison reengagirt. Neben Letzterem wird das Baritonfach ergänzungsweise noch Herr **Moor** vom Stadttheater in Zürich vertreten und hauptsächlich in Spielpartieen Verwendung finden. — Zwischen der Direktion unseres Stadttheaters und der Primadonna des kgl. Hoftheaters in Berlin, Frau **Sachse-Hoffmeister** ist für den Fall, daß sie den nöthigen Urlaub erhält, ein Gastspielvertrag abgeschlossen worden, nach welchem sich dieselbe verpflichtet, hier in der Zeit vom 1. bis 20. März ein 2 Abende umfassendes Gastspiel als **Elsa** und **Fidelio** zu absolviren.

Aus der Sitzung des Schöffengerichts

am 20. Januar.

Im Gasthofe zu Diemitz war am 19. Oktober v. J. lebhaftes Treiben. Leute kamen und gingen; der große Haufe aber drängte sich im Saale zusammen, wo unter Aufsicht eines Regierungs-Bevollmächtigten die einzelnen Parzellen der Diemitzschen Kohläcker in öffentlicher Licitation an den Bestbietenden vergeben wurden. Das meiste Interesse an der Verpachtung hatte, wenn auch nur indirekt, der dortige Gärtnereibesitzer Fiedler, weil die fiskalischen Parzellen seinen Aeckern am meisten benachbart liegen. Unter den Bietenden befand sich auch der Hilfstelegraphist Frohberg aus Diemitz. F. hatte schon mehrfach Gebote abgegeben, war aber noch nicht zu seinem Ziele gelangt. Als er jedoch bei einer Parzelle, welche unmittelbar an den Fiedler'schen Acker angrenzt, Bestbietender geblieben und die Anwesenden von den Aufsicht führenden Beamten gefragt wurden, ob sie etwaige Einwendungen noch zu machen hätten, schallten plötzlich die Worte durch den Saal: „Auf meinem Acker wird Kohlrabi und Kraut gestohlen, Frohberg soll auch welchen gestohlen haben, die Schmidten und die Köcken haben es mir gesagt." So blitzschnell dieses gesagt war, eben so schnell ging man über den Vorfall zur Tagesordnung über. Der hinkende Bote kam aber in Gestalt einer Klage nach, welche der beleidigte Frohberg gegen den Gärtnereibesitzer Fiedler anstrengte. In der Beweisaufnahme dieser Verhandlung spiegelte sich in drastischen Zügen die Geschwätzigkeit und Wortverdreherei unermüdlicher Weiberzungen ab. Während Frohberg die gethane Aeußerung zum Theil durch einen damals gegenwärtigen Zeugen unter Beweis stellte, versuchte Fiedler den Wahrheitsbeweis seiner Aeußerung zu erbringen Von den zu diesem Zwecke anwesenden Zeugen, Frau Schmidt und Frau Köcke, sagte Letztere aus, daß sie eines Tages den Frohberg auf dem Fiedler'schen Kohlacker gesehen, wie er sich gebückt und dann unter dem Arm einen Bündel Kohlrabi hatte. Da der Mann ihr aber den Rücken zukehrte, konnte sie ihn nicht genau erkennen; sie habe aber später erfahren, daß derselbe in ein Haus gegangen sei, wo Frohberg wohne und daß die Statur desselben der dieses Mannes entspreche. Frau Schmidt hatte ganz und gar ihre Kenntniß von der Sache nur aus einer Mittheilung der Köcke und war deshalb in keiner Weise in der Lage, definitive Angaben zu machen. Somit fiel denn der Wahrheitsbeweis kläglich zusammen, und nahm der Gerichtshof keinen Anstand, den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 ℳ oder 3 Tagen Gefängniß zu verurtheilen und dem Beleidigten die Publikationsbefugniß in der „Hallischen Zeitung" zuzusprechen. Bei Abmessung der Strafe wurde angenommen, daß Fiedler subjektiv die Ueberzeugung gehabt, daß Frohberg den Diebstahl ausgeführt, und daß ersterer zwar in Wahrung berechtigter Interessen gewesen, aber das erlaubte Maaß weit überschritten habe.

Universitäten, Hochschulen, gelehrte Gesellschaften.

—u. Dr. med. **von Lukowicz**, erster Assistent am kgl. pathologischen Institut hierselbst, ist zum Vorsteher des neu errichteten Hospitals auf Neu-Guinea ernannt worden. Derselbe hat sich vorläufig auf 3 Jahre gebunden.

— **Göttingen**, 19. Januar. Der Prorector Professor Frensdorff hatte auf gestern Nachmittag zu einer allgemeinen Studenten-Versammlung eingeladen, in welcher die Zwecke der **Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege** erörtert werden sollten. Die Betheiligung an der Versammlung, in der auch Vertreter des Offizierkorps und der Bürgerschaft anwesend waren, war eine sehr rege und zeigte, daß in unserer Studentenschaft ein lebhaftes Interesse für die Sache herrscht. Nach der Einleitungsrede des Prorectors hielt Professor Knoke einen längeren Vortrag über den Zweck und die Organisation der Genossenschaft. Aus diesem Vortrage ist zu bemerken, daß der hiesigen Genossenschaft bis jetzt 16 Herren als außerordentliche und 30 als ordentliche Mitglieder angehören. Keine deutsche Universität kann sich rühmen, schon so viele ihrer Angehörigen unter den Mitgliedern der Genossenschaft zu haben. Es redeten ferner die Professoren Weiland, v. Wilamowitz-Möllendorff, v. Könen, der Stud. Heller und Dr. Rohde, indem sie alle den Beitritt zur Genossenschaft warm befürworteten. Aus der Aufmerksamkeit und der Begeisterung, mit der die Studentenschaft die Ausführungen der Redner aufnahmen, kann man mit einiger Sicherheit schließen, daß in der nächsten Zeit eine Reihe von weiteren Anmeldungen zur Genossenschaft erfolgen werden.

— **Königsberg.** Zum Prorector ist für das nächste Studienjahr Professor Dr. Prutz gewählt worden.

— **Freiburg.** Dem Privatdocenten Dr. Karl Elbs wurde der Charakter eines außerordentlichen Professors verliehen.

— **Würzburg.** Der Professor der Experimentalphysik Dr. **Kohlrausch**, erhielt an Stelle des nach Berlin berufenen Professors Kundt einen Ruf an die Universität Straßburg.

— **Löwen.** In Löwen, wo die Universitäts-Jugend seit lange durch den **Nationalitäten- und Sprachenstreit** in zwei Lager getheilt ist, kam es zu argen Händeln zwischen **wallonischen und vlämischen Studenten.** Trupps von beiden Parteien waren in den Straßen auseinandergerathen. Von Schmähungen und Schimpfworten kam es zu Schlägereien, bei denen auf beiden Seiten Mehrere verwundet wurden. Die Polizei mußte einschreiten und nahm gegen 40 Verhaftungen vor. Einer der Polizei-Agenten erlitt eine schwere Verwundung am Kopfe. Der wallonische Studententrupp sammelte sich später wieder und brachte dem Universitäts-Rektor Monseigneur Abbeloos sowie dem Professor Alberdingck Thüm, der die Professur für niederländische Literatur bekleidet, Charivaris mit obligatem Fenstereinschlagen. Dagegen wurde dem Vice-Rektor Msgr. Cartuyvels eine Ovation dargebracht.

Todesfälle und Nekrologe.

— In **London** starb der Ingenieur W. Braham **Robinson**. Derselbe war lange Jahre hindurch der erste Konstrukteur der Marinewerften von Portsmouth gewesen und hatte als solcher die Pläne zu den Panzerschiffen „Devastation", „Inflexible" und „Bacchante" entworfen.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Dem königlichen **Museum für Völkerkunde** zu Berlin ist wiederum ein kostbares Geschenk zugegangen, nämlich eine größere ethnologische Sammlung, welche der bekannte Forschungsreisende Dr. **Hans Meyer** in Leipzig, dem das Museum schon eine reichhaltige Sammlung von den Philippinen verdankt, während seiner im vergangenen Jahre ausgeführten Reisen in Ostafrika, gelegentlich deren er auch die kühne und beschwerliche Besteigung des Kilima-Ndscharo vollbrachte, mit regem Eifer für die Wissenschaft zusammenbrachte. Die Sammlung umfaßt nicht weniger als hundertfünfundvierzig Nummern. Besonders reich ist das Gebiet des Zambesi vertreten.

— Aus München meldet man dem B. T. vom 19. Abends: Das Trauerspiel **„Die Pisaner"** vom Grafen v. Schack ging soeben unter einem wahren Beifallssturm vor gefülltem Hause über die Bühne. Kaum eine neuere Tragödie hat hier in den letzten Jahren einen gleich glänzenden Erfolg erzielt. „Die Pisaner" sind die beste Widerlegung der Behauptung, Graf Schack sei kein dramatischer Dichter.

— Am Auftrage des deutschen Schulvereins hat **Heinrich Kiepert**, der Altmeister deutscher Kartographie, eine **Uebersichtskarte der Verbreitung der Deutschen in Europa** bearbeitet. Die schöne Karte, deren Zeichnung und Kolorit an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, ist in den Zeiten der Nationalitätenkämpfe eine doppelt erfreuliche Erscheinung. Wer sich für die treibenden Kräfte im politischen Leben interessirt, dem wird das Studium derselben zweifellos reiche Belehrung bringen.

— **Neue Theorie über das Weltall.** Der englische Astronom und Physiker J. **Norman Lockyer**, bekannt durch seine sehr plausiblen Erklärungsversuche der abnormen Dämmerungserscheinungen des Jahres 1883, hat der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in London eine Denkschrift eingereicht, in welcher er eine neue Theorie über den Ausbau des sichtbaren Weltalls entwickelt. Durch Untersuchungen zahlreicher Spektren von Meteoriten unter verschiedenem Hitzgrade und Vergleichung derselben mit den Spektren verschiedener Gestirne kam Lockyer zu dem Resultate, daß alle selbstleuchtenden Körper im Himmelsraum aus Meteoriten zusammengesetzt sind, oder aus Massen meteorischer Dämpfe, die durch Verdichtungen von Meteorschwärmen hervorgebracht werden. Das Spektrum der Sternennebel ist erfolgreich mittelst eines meteorischen Fragmentes nachgeahmt worden. Durch höhere Temperaturen werden die Spektren gewisser Sterne hervorgebracht. Das Spektrum der Sonne konnte indeß nicht nachgebildet werden, weil die hierzu erforderliche Hitze unerreichbar ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

s **Staßfurt**, 20. Januar. (**Heilgymnastische Anstalt**). Der hiesige Turnlehrer Säuberlich, ausgebildet auf der Central-Turnanstalt in Berlin, beabsichtigt unter ärztlicher Controle in Leopoldshall eine heilgymnastische Anstalt für Knaben und Mädchen zu gründen, welche an Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Gelenke, sowie an Muskelschwäche und Gliederlähmungen leiden und bei mangelhafter Entfaltung der Lunge Anlage zur Lungenschwindsucht und Bleichsucht haben.

m **Bennungen a. H.**, 20. Januar. (**Unglücksfall**). Die ärztliche Untersuchung des Herrn J. jun. aus Kl.-Leinungen ergab, daß derselbe in dem von Ihnen in Nr. 17 gemeldeten Unglücksfall einen Bruch des Schlüsselbeins und mehrere schwere Verletzungen am Hinterkopf davongetragen hat, jedoch sich zur Zeit außer Gefahr befindet.

ħ **Cassel**, 19. Januar. (**Curiosum.**) Es ist wohl noch selten oder nie zuvor passirt, daß steuerpflichtige Objekte sich selbst bei dem Steueramte zur Versteuerung anmelden. Und dennoch ist dies heute früh um 9 Uhr bei der städtischen Steuer-Anmeldestelle am hiesigen Oberstadt-Bahnhof buchstäblich geschehen, indem ein Hase in der Richtung von den Güterböden her, ohne gerade verfolgt zu werden, auf das Steuergebäude zueilte und dort im Vorgange Unterschlupf suchte. Der gerade anwesende Steuer-Inspektor hatte dies bemerkt, ließ die Stubenthür öffnen und herein spazierte Meister Lampe, um nicht allein versteuert, sondern auch seiner sonstigen Bestimmung übergeben zu werden.

Aus aller Welt.

— **Drillinge**, welche zu **gleicher Zeit und in demselben Regiment ihrer Militärpflicht genügt** haben, zählt der „Nat.-Ztg." zufolge gegenwärtig der Verein ehemaliger Garde-

Hallesches Stadt-Theater.

Sonntag, den 22 Januar. Beginn 1/24 Uhr.

129a. Vorstellung. (Außer Abonnement — Halbe Preise.)

Aschenbrödel.

Kunigunde . . . . Julie Hahn.
Serafine . . . . Anna Behrens.

Im Uebrigen ist die Besetzung dieselbe wie bisher.

Sonntag, den 22. Januar. Beginn 7 Uhr.

129. Vorstellung. (93. im Abonnement. — Weiße Karten.)

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Bertalda, Tochter Herzog Heinrichs	Carrie Goldsticker.
Ritter Hugo von Ringstetten . . .	Raimund Czerny.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	J. B. Wankmiller.
Tobias, ein alter Fischer	Dr. H. Niemeyer.
Marthe, sein Weib	Louise Schaffnit.
Undine, seine Pflegetochter	Alex. Mitschiner.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruß .	Adolf Uttner.
Veit, Hugo's Schildknappe	Walter Müller.
Hans, Kellermeister	Georg Schaffnit.
Ein Offizier	Carl Friedau.

Edle des Reichs, Ritter, Frauen, Herolde, Pagen, Jagd-Gefolge, Knappen, Fischer, Fischerinnen, Landleute, gespenstige Erscheinungen, Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im herzogl. Schlosse, der 3. und 4. Akt spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Einlagen im 2. Akt: „An des Rheines Ufer", von Ferd. Gumbert, gesungen von J. B. Wankmiller.

Einlagen im 3. Akt: „Flaschenlied" von Pabst, gesungen von Georg Schaffnit.

Im 2. Akt: Grand pas serieux, ausgeführt von Josofine und Emilie Strengsmann und Auguste Grosse.

Nach dem 2. und 3. Akt eine größere Pause.

Montag 7¼ Uhr „Nathan der Weise" (roth).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880122-10/fragment/page=0003

Husaren in Berlin zu seinen Mitgliedern. Es sind dies die Gebrüder Paul, Karl und Wilhelm Schirdewahn, welche auch jetzt noch im bürgerlichen Leben treu zusammenhalten und zu den regelmäßigen Besuchern der Vereinssitzungen gehören. Der Fall dürfte wohl einzig dastehen in den Annalen der Armee.

— **Eine eingefrorene Zeitung.** An der Spitze des „Presento", eines in Parma erscheinenden täglichen Blattes, findet sich folgende Erklärung: „Zu Folge der heftigen Kälte wird die Zeitung morgen nicht erscheinen. Falls wichtige Nachrichten aus Massaua eintreffen sollten, werden wir ein Extrablatt herausgeben. Die Redaktion."

— **Heiteres.** Ein sehr reizbarer, in seinem mündlichen Ausdruck nicht immer glücklicher Theaterdirektor wies die Empfehlung eines Kapellmeisters durch einen Theateragenten, der gegen das Engagement des ersteren vermittelt hätte, mit folgenden klassischen Worten zurück: „Was, der D. ein tüchtiger Musiker, ein Mensch, der ein Andante vom Pianissimo nicht unterscheiden kann? . . ."

„Denkt euch Kinder" — brüstete sich eine reklamesüchtige Sängerin, die von einer Gastspielreise zurückkam — „in Pest habe ich solchen Enthusiasmus erregt, daß sie mir nach der Vorstellung die Pferde ausgespannt haben." — „Na, wie sind Sie denn da nach Haus gekommen?" versetzte eine malitiöse Kollegin mit der unschuldigsten Miene von der Welt.

Gutmuthig. „Nee, hör'n Se — ersicht hamm Se mir mei Bier umgeschmissen, dann hamm Se mir mit der Cigarre en Loch in'n Rock gebrannt, und jetzt hamm Se mich eenen alten Fitz geschimpft! Wenn Se nu noch een Wort sagen — setz' ich mich an en andern Disch!"

Auch eine Danksagung! Die „Südd. Landpost" bringt folgendes zeitgemäße Inserat: Allen Freunden, welche uns zum Neujahr mit gedruckten Gratulationskarten verschont haben, sagen wir herzlichen Dank, den andern aber wünschen wir gute Besserung. Dornburg im Januar 1888. Oskar Rechthuber, Sylvia geb. Saftmeier.

Enttäuschung. A.: Sie waren gestern bei Frau X. zum Diner geladen? — B.: Ja. — A.: Mein Beileid. Man speist in diesem Hause immer miserabel. — A.: Ja, aber gestern war das Essen ganz ausgezeichnet. Wir waren Alle ganz enttäuscht.

Ein **Unterschied.** Ein junger Mann, an dessen Wiege die Göttin der Klugheit, Pallas Athene saß nicht gestanden, wird von seiner Familie mit einem hübschen jungen Mädchen verlobt, hat aber Furcht vor dem Heirathen. „Dummkopf", sagt sein Vater zu ihm, „habe ich denn nicht auch geheirathet?" „Ja, das ist aber doch ganz etwas anderes", erwidert der Sohn, „Du hast die Mama geheirathet, während ich ein ganz wildfremdes Mädchen heirathen soll!"

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 22. Januar:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandssitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 i. Café David". — **Gesangverein „Helena"** im Forsthaus 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ale":** Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 20. Januar 1888.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. Das diesswöchentliche Geschäft verlief in äußerst ruhiger Haltung. In Exportwaare fanden keine Umsätze statt, weil die Fabriken sich nicht entschließen konnten, in Parität der augenblicklichen Auslandsnotirungen zu verkaufen, während einige Parteien hochpolarisirende Qualitäten zu notirten Preisen von Raffinerieen aufgenommen wurden. Nachproducte, welche reichlich angeboten waren, verloren ca. M. 1,00, die Offerten wurden aber theilweise zurückgezogen. Umsatz 12,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Die Tendenz war im Allgemeinen eine ruhige, und zeigten Abnehmer nur dann Kauflust, wenn Raffinerieen in Preis und Lieferung etwas entgegenkamen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granuladetzucker incl. —.— ℳ, Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl. über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% 49,00—50,00 ℳ, do. 88% excl. —.— ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 37,00—40,00 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ, do. f. excl. 61,00 ℳ, Melis ff excl. 60,50 ℳ, do. m. excl. —.— ℳ, Würfelzucker I. incl. Kiste —.— ℳ, Patent Würfel 65,00, Gem. Raffinade I., incl. 59,00 —60,00 ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ, Gem. Melis I. incl. 57,00 —57,50 ℳ, do. do. II. incl. 56,50 ℳ, Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5,40—6,20 ℳ, do. für Brennereien excl. Tonne 4,00—5,00 ℳ.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 21. Januar. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** ruhig, 148—168 M. **Roggen**, ruhig, 1000 Kilo, 120—125 M. — **Gerste**, ruhig, Futtergerste 110—120 M. Landgerste 135—145 M. — Chevaliergerste 148—156 M., extra feine bis 162 M. — **Hafer**, fest, 1000 Kilo 118—122 M. — **Mais**, 1000 Kilo —.— M. — **Raps** — —.— M. — **Rübsen**, 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo 141—156 M. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 50—51 M. — **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto, bei mangelnden Vorräthen rege gefragt, 39,00—40,00. Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto **Linsen**, 26—38 M. — **Bohnen**, 18—19,50 M. — **Kleesaaten: Weißklee** 40,00—80,00 M. — **Schwedischer Klee** 40,00—80,00 M. — **Rothklee** 60,00—80,00 M. — **Esparsette** 24,00 M. — **Futterartikel, Futtermehl**, 13,00 M. —.— **Roggenkleie**, 8,50 M. Weizenschaalen 7,60—7,75 M. Weizengrieskleie 7,50—7,75 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen**, 12,50 M. — **Malz**, 25—27 M. — **Rüböl** 47,50 M. — **Petroleum** 28,00 M. — **Solaröl**, 0,825/30°, 12,50 **Spiritus** 10,000 Liter Procent ruhig, Kartoffelspiritus 99,00, Rübenspiritus —.— M.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	20. Jan. + 1.96	21. Jan. + 1.90	0.06	—
Trotha	„ „ + 2.16	„ „ + 2.14	0.02	—
Straußfurt	19. Jan. + 1.28	20. Jan. + 1.27	0.01	—
Elbe.				
Magdeburg	19. Jan. + 1.58	20. Jan. + 1.47	0.11	—
Dresden	„ „ — 1.11	„ „ — 1.18	0.07	—
Aussig	„ „ — 0.16	„ „ — 0.16	—	—

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 22. Januar.
Schwacher Wind, aufklärend, trocken und kalt.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 21. Januar 1887.

Berliner Fondsbörse.

4% Preußische Consols —.—. Diskontogesellschaft 191.75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 92,70. 4% Ungar. Goldrente 78.10. 4% Russische Anleihe v. 1880 77.90. Oesterr. Franz-Staatsbahn 85.90. Oesterr. Credit-Actien 139.90. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 167,70. Mai-Juni 169.20 flau.
Roggen: Januar-Februar 119,—. April-Mai 123.50. Mai-Juni 125.50 matter.
Gerste: loco 100—195
Hafer: April-Mai 116.75.
Spiritus: loco versteuert 98.—. April-Mai 100.20. Mai-Juni 100.90 still.
Rüböl: loco 48.— April-Mai 47.60 Mai-Juni 47.80.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wien, 21. Januar. Die Timesmeldung aus Sofia von der Abberufung des Personals des österreichischen Generalkonsulats ist unrichtig und wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Generalkonsul seinen seit drei Monaten bewilligten Urlaub in den letzten Tagen angetreten hat.

Petersburg, 21. Januar. Der Gerichtshof verurtheilte den Redakteur der „Nowje Wremja) (Feodoroff) wegen Verleumdung Villaumes zu einer Strafe von hundertfünfzig Rubeln und sechs Wochen Arrest auf der Hauptwache.

London, 21. Januar. Die „Times" läßt sich aus Sofia vom 20. telegraphiren, das Personal des östereichischen Generalkonsulats sei plötzlich nach Wien zurückberufen und am Donnerstag abgereist.

Berlin, 20. Januar. Der rumänische Minister des öffentlichen Unterrichts, Sturdza, der in Jena bei seinem dort studirenden Sohn etwa zehn Tage verweilt hatte und gestern hier eingetroffen war, begab sich gestern Abend nach Magdeburg, um dort einige Zahlungen für die von dort erfolgten Lieferungen an die rumänische Armee zu regeln. Herr Sturdza wird bald zurückerwartet, wird einige Tage hier verweilen, vielleicht mit einigen Banquiers verkehren und alsdann binnen kurzem nach Bukarest zurückkrisen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Saalische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-Börsen- u. Inseratentheil; — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inserten-annahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Das Urtheil der Aerzte über **Dr. R. Bock's Pectoral** (Hustenstiller) beweist, daß es **kein besseres Mittel** bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Schnupfen giebt:

Oels, in Schlesien, 16. Dec. 1887. Ich habe Ihr Präparat in 2 Fällen angewendet und habe mich davon überzeugen können, daß dasselbe außerordentlich lösend gewirkt hat. Der Husten war nicht mehr so quälend und der Auswurf befördert, ich glaube daher auch, daß Ihr Pectoral in Fällen leichten Bronchialcatarrhs von sehr guter Wirkung sein muß. Gerne genommen wurde es von meinen Patienten auch und ich habe mich selbst überzeugt daß der Geschmack des Präparates ein ganz angenehmer. **Dr. Haase,** praktischer Arzt.

Dresden, 7. Dec. 1887. Probeschachtel Pectoral dankend erhalten. Mehrfache Verordnungen haben sehr gutes Resultat gefunden. Hofrath Dr. **Carus.**

Berlin, 16. Dec. 1887. Ich bin in Besitz der mir vor einigen Wochen überschickten Probeschachtel Ihres Pectorals gelangt und hat das Präparat für den angegebenen Zweck auch meinen Beifall gefunden. **Dr. M. Oldendorff,** Specialarzt für Hals- und Brustkranke, Königgrätzerstraße 83, II.

Augsburg, 7. Dec. 1887. Ich gebe Ihnen zur Kunde, daß die Probeschachtel Ihres Pectoral in meine Hände gekommen. Selbst an chronischem Bronchialcatarrh leidend, habe ich dasselbe bei mir angewendet und gefunden, daß die Expectoration des Secretes durch dasselbe befördert wird. **Dr. Bulzinger,** prakt. Arzt.

Cassel, 6. Dec. 1887. Für die Uebersendung der p. Pectoral dankend, theile gleichzeitig mit, daß ich leider grade die Gelegenheit hatte, deren Wirkung am eigenen Fleische zu prüfen und gern die den quälenden Hustenreiz mildernde Wirkung desselben anerkenne, auch gegen die Composition des Mittels nichts einzuwenden habe. **Dr. Fr. Hein,** prakt. Arzt.

Delmenhorst, 18. Dec. 1887. Ich hatte selbst etwas Catarrh des Kehlkopfes, d. h. gering, und habe die mir gesandte Schachtel nach und nach ausgebraucht. Es scheint, als wenn der Catarrh und also auch der Husten etwas gelindert werden. **Dr. von Harbou,** prakt. Arzt.

Heilbronn, 12. Dec. Das Pectoral, dessen angenehmen Geschmack ich besonders hervorheben möchte, hat mir gute Dienste geleistet. Entstehenden Schnupfen scheint es zu cupiren. **Dr. Fulda,** prakt. Arzt.

Salzderhelden, bei Einbeck (Provinz Hannover), 16. Dec. 1887. Ich habe das Pectoral selbst probirt und von einer Patientin probiren lassen und kann dasselbe wohl als ein zweckmäßiges und besonders angenehm zu nehmendes Präparat bezeichnet werden. Ergebenst Dr. med. **R. Elden,** prakt. Arzt.

Ludwigslust, 18. Dec. 1887. Der Zufall wollte, daß nicht nur ich selbst, sondern auch drei meiner Hausgenossen an fieberlosem Bronchialcatarrh in verschiedenen Stadien litten, und Ihr Pectoral sogleich versucht werden konnte. Wir alle waren mit dem Erfolge sehr zufrieden. Hochachtungsvoll Dr. **Brücker,** Sanitätsrath.

Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in den Apotheken und wende sich, falls es in einer Apotheke nicht vorräthig, an das Haupt-Depot: Magdeburg, Löwen-Apotheke. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [6370

Niemand ist vor dem Tode glücklich, wie wahr ist dieses Wort des alten griechischen Weisen! Niemand darf vor dem Tode glücklich gepriesen werden, denn Gefahren und Leiden aller Art umdrängen den Menschen, so lange er lebt und erst im Grabe findet er die ewige Ruhe. Aber trotzdem ist das Streben eines Jeden darauf gerichtet, schon hier auf Erden glücklich zu sein und vom Tode, von dieser schlimmsten aller Nothwendigkeiten, hört schon Niemand gern sprechen. So wird denn auch derjenige besonders dankbar verehrt, der ein Mittel gefunden hat, wenigstens einen Theil jener Leiden zu mildern, oder womöglich ganz aus der Welt zu schaffen. Zu diesen Verehrten gehört auch Apotheker R. Brandt, welcher mit seinen Schweizerpillen gegen alle Arten von Verdauungsstörungen auf's erfolgreichste anzukämpfen weiss. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf den Namenszug R. Brandt's im weissen Kreuz der Etiquette. [6371

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Knieke mit Hrn. Reinhard Wiggers (Hannover). Frl. Magda Cour mit Hrn. Carl Haenschke (Hannover. Berlin). Frl. Ida Behrens mit Hrn. Franz Frehring (Hannover). Frl. Fanny Rödiger mit Hrn. Chr. Hippius (Langensalza). Frl. Elsbeth Boeck mit Hrn. Sec.-Lieutenant R. Paschke (Magdeburg). Frl. Emmy Pieper mit Hrn. Ed. Stegmann (Burg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Holzhausen (Neuhaldensleben). Hrn. Otto Löwe (Halberstadt). Hrn. Max Löwenstein (Oschersleben). Herrn Telegraphen-Sekretär Busch (Hannover).

Eine Tochter: Hrn. Richard Stein (Berlin). Hrn: E. Heinze (Rathenow).

Gestorben: Ferdinand Bastänier (Wlagwitz). E. M. G. Grünewald (Hannover).

Inserate.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale (Neue Promenade).

Donnerstag, den 26. Januar, um 6 Uhr Abends Vortrag des Herrn Professor Dr. Lic. **Loofs: „Bonifaz in Freytags „Ahnen" und in der Geschichte."**

Abonnementsbillets zu diesem und den noch folgenden vier Vorträgen der Herren Professor Dr. **Löning,** Prof. Director Dr. **Muff,** Prof. Dr. **Dümmler** und Prof. Dr. **Dorn** sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon (Marft 23)** für **3 Mark** zu haben. Die Abonnementsbillets sind von **blauer** Farbe. Eintrittskarten für den einzelnen Vortrag **(weiß)** sind zu **1 Mark** ebendaselbst, wie beim Eingang in den Saal zu haben, und sind beim Eintritt abzugeben.

Der Vorstand: Wächtler.

3 D.
27./1. S. I.

5 T.
28./1. 7½ M. B.

Bitte.

Wie in früheren Jahren um die gleiche Zeit, bitten wir auch jetzt wieder unsere Mitbürger um ihre Hülfe zur Unterstützung besonders derjenigen Bedürftigen, die nicht als öffentliche Arme gelten, sondern die durch Mangel an Arbeit, durch Krankheit oder zeitweise Noth der Unterstützung bedürfen. Gütige Gaben bitten wir im **Pfarrhause zu Glaucha, Mittelwache 7,** abzugeben. [6385

Die Kirchliche Armenpflege zu St. Georgen.
Knuth, Müller, Dettenborn, Degenkolbe, Berghaus, Reiche.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** beehren sich ergebenst anzuzeigen [6414

Halle, den 20. Januar 1888.

Robert Frenkel u. Frau
Anna geb. **Stertz.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die Trauerkunde, daß unsere liebe sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

verw. Frau Pastor Bertha Hofmeister geb. Schützmeister

in ihrem 63. Lebensjahre heute früh von ihrem mehrwöchentlichen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt. [6418

Halle a. S., den 20. Januar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 18. Januar früh 1 Uhr hat der Allmächtige den Pfarrer zu Gröst

Emil Küstermann

aus dieser Welt abgerufen. Offenb. Joh. 14, v. 13.

O. Küstermann, Pfarrer zu Geusa im Namen der Kinder und Geschwister des Verewigten.

6396]

Schwarze Reinseidenstoffe in grösster Auswahl und besonders billig

empfiehlt

Julius Valentin,

Halle a/S.,

„Zur Forelle", [6262
Ecke Kleinschmieden und Gr. Schlamm.

Reinseidene Ripse (Gros-Failles)	Meter von	2,25 Mk.	an.
Reinseidene Merveilleux	Meter „	2,80 Mk.	an.
Reinseidene Merveilleux, ff. Qualitäten	Meter „	4,00 Mk.	bis 5,00 Mk.
Reinseidene Crêpes (Armures)	Meter „	3,75 Mk.	an.
Reinseidene Gros-Cachemires	Meter „	4,00 Mk.	an.
Reinseidene Satins-Duchesses	Meter „	4,00 Mk.	an.

Sämmtliche Qualitäten selbst die billigsten sind verbürgt solid und gut im Tragen.

Mustersendungen nach ausserhalb umgehend und franco.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880122 2-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 19 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 22. Januar 1888.

Halle, den 21. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

— Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 23. Januar 1888, Nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1) Fluchtlinien-Regulirung für das Grundstück Alte Promenade Nr. 1; 2) Erwerb von Land in der Bölber- und Dachritzgasse; 3) Einstellung der Mittel in den Bauetat pro 1888/89 zur Umlegung des Trottoirs in der Wuchererstraße; 4) Herstellung anderweiter Pissoirs am Leipziger Thurm und auf dem Rathhaushofe; 5) Verkauf städtischen Areals in der Schimmelstraße; 6) Genehmigung einiger Abänderungen des Hundesteuer-Reglements; 7) Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für einen Landfleck auf dem Roßplatze; 8) Anstellung eines Brandmeisters und Feststellung des Gehalts für denselben; 9) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse pro 1886/87; 10) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1885/86; 11) Feststellung des Etats der Gasanstaltskasse pro 1888/89; 12) Feststellung des Etats der Realschule pro 1888/89; 13) Feststellung des Etats des Gymnasiums pro 1888/89. — Geschlossene Sitzung. 14) Nachbewilligung von 110 M für das Stadttheater; 15) Wahl eines Armen-Vorstehers für den 9. Bezirk; 16) Bewilligung einer Unterstützung; 17) Pensionirung eines Lehrers; 18) Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe eines gewählten Armenvorstehers; 19) Definitive Anstellung eines Beamten; 20) Wahl eines stellvertretenden Bezirksvorsitzenden für den 12. Armenbezirk; 21) Neuwahl zweier Armen-Vorsteher für den 16. Bezirk; 22) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

—η. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins erörterte und demonstirte, da der Herr, welcher die Beantwortung einer in der letzten Sitzung im Briefkasten gefundenen Frage über die Prüfungsmethode zur Bestimmung eines etwaigen Margarine-Zusatzes zur Butter übernommen hatte, verhindert war, der gestrigen Sitzung beizuwohnen, wenigstens Herr Privatdozent Dr. Baumert die Leichtigkeit des Nachweises von Margarine, welche der von Professor Soxhlet in München s. Zt. gemachte Vorschlag, unter staatlicher Controle der Kunstbutter eine ganz geringe Menge Phenolphtalein (auf 100 Kilogramm Kunstbutter 1 Gramm) zuzusetzen, ermöglicht haben würde. Leider ist dieser Vorschlag, dem auch die Kunstbutter-Fabrikanten durchaus nicht ablehnend gegenüber standen, im Gesetz nicht zur Annahme gelangt. Es gründet sich der Nachweis von mit solchem Phenolphtalein versetzter Kunstbutter darauf, daß beim Durchkneten derselben mit etwas Wasser und Zusatz einer Alkalilauge z. B. von Sodalösung sich eine fuchsinfarbige Flüssigkeit bildet. Man hätte bei Aufnahme des Soxhlet'schen Vorschlages ins Gesetz, da diese Prüfung auf Phenolphtalein noch weit geringere Mengen Kunstbutter als Zusatz zu Naturbutter erkennen läßt, wie es durch die gewöhnlichen analytischen Prüfungsmethoden der Butter auf Margarine-Zusatz möglich ist, sich in der Praxis des gewöhnlichen Lebens sogar mit noch einfacheren Hilfsmitteln leicht von der Reinheit oder Verfälschung von Butter überzeugen können, da der oben erwähnte Wasserzusatz zur Probe sich durch etwas Speichel, die Sodalösung durch etwas Asche, z. B. Cigarrenasche ersetzen läßt. Die analytischen Methoden zur Prüfung auf Margarine-Zusatz zur Naturbutter sind, wie dann Herr Prof. Kirchner weiter ausführte, sämmtlich sehr unzuverlässig, das gilt auch noch von der sog. Reichardt'schen Methode, welche jetzt bei den controlirenden Chemikern meist im Gebrauch ist; da auch diese, trotz ihrer Vorzüge, allen anderen angewendeten Methoden gegenüber, keine durchaus sicheren Resultate liefert, hat der deutsche milchwirthschaftliche Verein, der im Oktober v. J. in Berlin tagte, sämmtliche Versuchsstationen, die sich mit dieser Sache befassen, ersucht, den Fehlerquellen der Reichardt'schen Methode nachzuspüren und danach Verbesserungsvorschläge zu machen. Uebrigens ist es mit keiner der bisherigen Methoden möglich, den Nachweis von 10 % und weniger Margarine-Zusatz zur Naturbutter bestimmt zu führen. Hinsichtlich der Entstehung der Bezeichnung „Margarine" für das deutsch wohl am besten als „Speisefett" zu bezeichnende Produkt wurde noch Folgendes mitgetheilt: Vor Jahren glaubte der verstorbene, um die Erforschung der Fette hochverdiente Prof. W. Heintz hierselbst eine neue Fettsäure aufgefunden zu haben, welche er nach ihrem perlartigen Glanz als Margarinsäure bezeichnete; später ergab sich, daß diese vermeintliche Margarinsäure nur ein Gemisch von Palmitin- und Stearinsäure war. Unterdeß hatte der erste Fabrikant von Kunstbutter, ein Franzose, der in Poissy auf Napoleons III. Veranlassung die Produktion betrieb, sein Fabrikat, weil dasselbe neben dem von Heintz Margarinesäure genannten Gemisch von Palmitin- und Stearinsäure noch Oel- oder Oleinsäure enthielt, Oleomargarine getauft.

Nach diesem Vorgange hat sich dann der wissenschaftlich unhaltbare Name Margarine für Kunstbutter auch bei uns eingebürgert, derselbe dürfte jetzt auch wohl der geeignetste sein und bleiben, da er geradezu international geworden ist, indem er außer bei uns auch in Frankreich, dann in Holland, das bekanntlich viele Kunstbutterfabriken besitzt, offiziell angenommen ist, und da in England wohl binnen Kurzem dasselbe geschehen wird. — Nach diesen Mittheilungen wurden von Herrn Realschullehrer Dr. Löwenhardt Präparate, welche die Metamorphose der Hornisse und des Maulbeerbaumspinners erläuterten, vorgelegt; den Präparaten des letzterwähnten Insekts waren auch noch Cocons von einigen dieser Art verwandten asiatischen Eichenspinnern beigefügt; man hat zeitweise einzelne derselben auch in Frankreich zu züchten versucht, bei dem geringen Ertrage dieser Cocons jedoch bald wieder von diesen Versuchen Abstand genommen. — Herr Geh. Bergrath Dunker sprach dann über die Ausnahme, welche das Zink in seinem Verhalten der Wärme gegenüber gegen die Regel bildet, daß innerhalb gewisser Grenzen bei Erhöhung der Wärme die Körper sich gleichmäßig ausdehnen, bei Erniedrigung der Temperatur zusammenziehen. Das Zink nämlich dehnt sich bei Temperaturerhöhung wohl gleichmäßig aus, bei der dann folgenden Herabsetzung der Temperatur auf die ursprüngliche Höhe behält es jedoch ein größeres Volumen, als es ursprünglich vor der Wärmesteigerung besessen. Redner führte verschiedene frappante Beispiele für diese Erscheinung auf. — Eine aus der Versammlung aufgeworfene Frage nach der Natur der als Perlsucht bezeichneten Krankheit des Rindviehes beantwortete Herr Prof. Kirchner dahin, daß bei dieser Krankheit Knotenbildung besonders in der Lunge, dann aber auch in anderen Gewebetheilen der erkrankten Thiere auftrete, die allmählich mehr und mehr abmagern und endlich an der Krankheit zu Grunde gehen. Ob die Perlsucht des Rindes mit der Tuberkulose des Menschen identisch sei, wie man behauptet habe, darüber seien die Ansichten getheilt. Herr Prof. Pütz, eine Autorität auf dem Gebiete des Veterinär-Wesens und speziell der Forschung über diese Krankheit, glaubt nach seinen Beobachtungen jene Behauptung verneinen zu müssen. Hinsichtlich der Brauchbarkeit des Fleisches perlsüchtiger Thiere zum Genusse für den Menschen stellt sich die Gesundheitspolizei auf den Standpunkt, daß sie das Fleisch der noch in den ersten Stadien der Krankheit befindlichen Thiere, soweit es von der Knotenbildung frei ist, nicht beanstandet, dagegen das Fleisch der in den höheren Stadien der Perlsucht befindlichen Thiere dem menschlichen Genuß vollständig vorenthält.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 20. Januar. (Schneller Tod.) Einen sehr schnellen Tod fand gestern Abend auf offener Straße in hiesiger Unteraltenburg eine ältere von auswärts gebürtige Frau. Dieselbe wollte heute einem Verkaufstermine beiwohnen, war schon gestern Abend mit dem 6¼ Uhr von Halle hier eintreffenden Zuge angekommen und wollte die Nacht bei einem weitläufigen Verwandten hierselbst logiren, zu welchem Zwecke sie sich in der Nähe des Bahnhofes ein Schulmädchen als Führerin zu den Verwandten annahm. Fast am Ziele angekommen, will die Frau dem Mädchen als Belohnung 1 Zehnpfennigstück aus ihrer Geldtasche nehmen, als sie, vom Schlage getroffen, ohnmächtig niedersinkt. Die in einer nahe gelegenen Wohnung alsbald vorgenommenen ärztlichen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos und mußte der Tod konstatirt werden. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. Einer vorgefundenen Briefkarte nach soll die Verstorbene eine Wittwe Rost aus Lauchstedt sein.

K. **Naumburg**, 19. Januar. (Schwerer Unglücksfall. — Gerichtszeitung.) Heute hat sich hier ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen: Ein Maurer hatte sich mit einem seiner Kinder, einem Mädchen von 5 Jahren, gestern Abend auf das Sopha gelegt, wo beide eingeschlafen waren; mitten in der Nacht erwachte das Kind und schrob die Flamme der auf dem Tische noch brennenden Petroleumlampe groß und zwar so hoch, daß das Oel explodirte und das Kind in Brand setzte. Bei dem Löschversuche zog der munter gewordene Vater sich ebenfalls Verwundungen zu, das Kind aber ist heute Vormittag seinen Leiden erlegen. — Gestern hatte unsere Strafkammer ein 14jähriges Kind aus Weißenfels wegen nicht weniger denn 11 schweren Diebstählen abzuurtheilen; das Mädchen erhielt 6 Monate Gefängniß. Dieselbe Strafe wurde dem Gärtner Michaelis aus Schkortleben auferlegt, welcher nach einem Brandschaden seinen Verlust höher, als er wirklich stattgehabt, angegeben hatte.

Hettstedt, 19. Januar. (Nothzucht.) Am 4. d. M. wurde auf dem Wege von Hettstedt nach Arnstedt in der auf dem „die Saue" genannten Ackerplane belegenen Kirschplantage die 64jährige Wittwe Schmidt aus Arnstedt von einem ihr unbekannten jungen Manne hinterrücks überfallen und vergewaltigt. Erst jetzt gelang es, den Missethäter in der Person des 20 Jahre alten Arbeiters Wilhelm Krieg in Oberwiederstedt zu ermitteln. Derselbe hat bei seiner heute erfolgten Verhaftung das von ihm begangene Verbrechen eingestanden.

-o- **Zwochau**, 19. Januar. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am gestrigen Tage in Grebehna. Der Gutsbesitzer Hermann Dietrich von dort hatte eine Kuh verkauft, die fortgeführt wurde. Das Thier wurde beim Transport wild und rannte mit solcher Vehemenz gegen die Brust des genannten Besitzers daß dieser rücklinks zu Boden fiel. Der Verunglückte mußte nach Hause gefahren werden und liegt an den erhaltenen inneren Verletzungen schwer krank darnieder.

♃ **Nordhausen**, 19. Januar. (Strafkammer.) Gestern standen vor der hiesigen Strafkammer 6 Burschen aus der Nachbarstadt Artern, welche eine Diebsgenossenschaft gebildet und Privatpersonen, mehreren dortigen Gastwirthen und Restaurateuren, sowie dem Gastwirthe im benachbarten Dorfe Edersleben durch Einbruch allerlei eß- und trinkbare Gegenstände (z. B. ein Faß Neunaugen, eine mit Schweinebraten gefüllte Hammelkeule, Bier in Fässern und Flaschen, Weiß-, Roth- und Johannisbeer-Wein), Cigarren und auch Geld gestohlen und zum Theil einzeln, zum Theil zusammen verbraucht haben. Die Diebsbrüder wurden vom Gerichtshofe mit folgenden Gefängnißstrafen belegt: der Goldarbeiterlehrling Reinhold Vogt erhielt 1 Jahr 3 Monate, der Schreiber Karl Scharfe 10 Monate, der Schreiber Karl Schmidt 10 Tage, der Maurerlehrling Wilhelm Vogel 3 Monate 1 Tag, der Maurerlehrling Wilhelm Henze 3 Monate und der Tischlerlehrling Alphons Höhne 10 Tage Gefängniß. — Der Amtsdiener und Flurhüter Friedrich Gühne aus dem Nachbardorfe Hochstedt hat, durch Schimpfworte gereizt, 2 Frauen von Hochstedt mittelst seines Gehstocks mißhandelt; er wurde in Berücksichtigung mildernder Umstände wegen Ueberschreitung seiner Amtspflicht zu 50 M Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

♃ **Nordhausen**, 19. Januar. (Städtisches.) Durch Convertirung der drei städtischen Anleihen von 1866, 1874 und 1884 und Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Prozent erspart die Stadtkasse an jährlichen Zinsen die Summe von 10 000 M. Die Gehälter der städtischen Elementarlehrer wer-

„Ich habe allen Grund, diesen Herrn ganz ungewöhnlich zu schätzen," lachte Asta. „Er war der erste und Einzige, der mich nicht frug, ob ich die Sembrich schon gehört hätte — das werde ich ihm nie vergessen!" —

„Was mir unser lieber Major von Herrn von Eckardt erzählte, hat mich auch für ihn eingenommen," mischte sich die Excellenz in's Gespräch. „Er ist als 14jähriger Knabe auf eigenen Antrieb nach Amerika gegangen, nachdem sein Vater, ein Regimentskamerad Eures Vaters übrigens, durch unglückliche Umstände sein Vermögen verloren hatte und daher nicht im Stande war, den einzigen Sohn für einen höheren Beruf vorbilden zu lassen. Er trat drüben bei einem Schlosser in die Lehre und brachte es durch seine große Geschicklichkeit, unablässigen Fleiß und Sparsamkeit dahin, daß er nun selbstständiger, technischer Leiter einer großen Maschinenwerkstatt ist."

„Der reine Musterknabe!" gähnte Bodo. „Die schwieligen Hände hat er nur freilich zum ewigen Angedenken behalten; aber sonst steckt doch noch — weiß der Teufel wo! — ein bischen was Ritterliches in dem Menschen. Den möcht' ich als Einjährigen bei meiner Schwadron haben; ich glaube, aus dem formlosen Republikaner wäre da noch ein ganz leidlich patenter Kerl herauszuputzen gewesen. Soweit hat ihn ja schon der Major gebracht, daß er sich seinen hundsgemeinen Schlosserkragen abgeschnitten hat und sich einen ganz netten Schnurrbart angewöhnt. Ich habe übrigens schauderhaften Hunger, Mama — essen wir noch nicht bald?"

Trotz seines „schauderhaften" Hungers aß aber der junge Lersen nachher bei Tische auffallend wenig.

„Hast Du enge Stiefeln, Bodo?" frug Trudi über dem Braten.

„Wieso? Willst Du wieder mit mir anbinden, Du kleiner Kampfhahn?"

„Ich meine nur — weil Du so ein gekniffenes Gesicht machst, als ob Dich irgendwo der Schuh gewaltig drückte."

„O ahnungsvoller Engel, Du!" dachte der Bruder Lieutenant und bemühte sich, durch Lachen und Spotten die Verrätherei seiner Mienen wieder gut zu machen. Aber die bösen Schwestern hörten nicht auf, ihn zu necken. Asta, die seit jenem Bazar, zu dem sie so widerwillig gegangen war, in auffallend sanfter, heiterer Laune sich befand — Asta betheiligte sich nun auch an dem grausamen Spiel.

„Du bist gewiß wieder verliebt, armer Bodo — ich sehe Dir's an! Denke Dir, ich weiß auch, in wen?!"

„So? Da bin ich doch begierig . . . ."

„Bianka heißt sie mit Vornamen — siehst Du, wie Du roth wirst!"

„Wer hat Dir denn das gesagt? Was für eine Bianka?"

„Ach, leugne doch nicht. Aus Abscheu vor der Operette schickst Du doch gewiß nicht die vielen Bouqets an Fräulein Grigori?"

„Fräulein Grigori? Wer ist das?" fragte die Excellenz.

Und der hübsche, kleine Dragoner zupfte an seinem blonden Bärtchen und antwortete: „Die erste Sängerin des Walhalla-Theaters, Mama. Ich leugne nicht, daß ich sie entzückend finde. Diese Grazie, diese reizende Koketterie — Stimme hat sie ja freilich garnicht! — und diese süperbe Figur. Die feurigen, südlichen Augen und dieser himmlische, dieser — wie soll ich sagen? — dieser mollige Accent!"

Frau von Lersen mußte lächeln: „Nun, ich habe nichts dagegen, wenn Du Dich für diesen — molligen Accent begeisterst. Aber ich bitte Dich, lieber Bodo laß Dich nicht weiter mit dieser Perseon ein. . ."

[Alle Rechte vorbehalten.]

Die Kinder der Excellenz.

[Nachdruck verboten.]

„Mein Herr," sagte sie lächelnd. „Ich fürchte fast, daß Sie da aus dem Regen in die Traufe gekommen sind — Sie müßten denn bei den kleinen Pastorstöchtern nachfragen."

„Aber nein," beharrte Rudolf mit ernstem Nachdruck. „Ich will gerade eine ganz vornehme Frau haben und it is all one to me — es ist alles eins zu mir, ob sie eine große Gräfin, oder eine kleine Pastorstochter ist. Sie soll sehr gescheut und für mich mit gebildet sein — denn dazu habe ich bis jetzt noch nicht viel Zeit gehabt. Sie soll mich lehren können, ohne deshalb sich mehr zu dünken, als ich . . . sie soll . . ."

„Sie soll, sie soll! O, Sie werden ein bösartiger Ehetyrann werden, Herr von Eckardt."

„Gewiß nicht, aber sie muß nicht zum Dank für all ihre guten Eigenschaften, alle qualities and accomplishments meine gehorsamste Verehrung, sondern nur meine Liebe haben wollen! Sehen Sie, ich bin erst vierzehn Tage hier und noch so unbekannt. Dem lieben Herrn Major hab ich's auch gleich gesagt, was ich brauche, und Sie, Miß, sind die erste deutsche Lady, die ich kennen lernte, darum sage ich's Ihnen auch gleich, damit Sie mir helfen sollen, meine Frau zu finden, denn ich habe nicht mehr sehr viel Zeit zu verlieren. Wollen Sie?" Er streckte ihr die Hand über den Verkaufstisch zu.

Sie blickte zur Seite. Wie eigen sie seine drollige, ernsthafte Art berührte. Sie flüchtete ihre Bewegung hinter ein reizendes Lächeln und sagte: „Also bis zum Abgang des nächsten Dampfers habe ich Ihnen eine Frau zu verschaffen?"

„Come along, shake hands," rief er recht unzeremoniös, mit leicht gerunzelter Stirn.

Und sie mußte wirklich ihre feine, weiße Hand in seine große, grobe legen und sie tüchtig schütteln lassen. Und dann sagte sie, gleichfalls ernster: „Ich bin nun freilich für diese Aufgabe garnicht besonders geeignet; ich habe wenig Bekanntschaften; wir sehen auch Niemanden bei uns, denn — wir sind arm!"

Es ging ihr so mühelos über die stolzen Lippen, das bittere Wort. Doch diesem erz-offenen Menschen gegenüber ward auch ihr die Offenheit natürlich.

In diesem Augenblick flog Trudi daher, ihre Bude achtlos im Stich lassend. Mit ausgelassener Hast, des Fremden nicht achtend, redete sie auf die Schwester ein. „Ach Asta, ich muß Dir gleich erzählen, ich bin so glücklich! Hast Du gesehen, der Kronprinz? — Nein?! — Denke Dir, er hat bei mir Eis gegessen und mir 20 Mark gegeben, und wie er fort war, hab ich natürlich gleich den Löffel ausgeleckt." Sie klatschte, hell auflachend, in die Hände. „Die Grete Rochow, die kleine Dicke mit dem gesunden Teint, kam wie ein Falke auf mich zugeschossen und riß mir beinahe den Eislöffel aus der Hand — aber da war schon garnichts Kronprinzliches mehr daran, ätsch! Hat die sich aber gegiftet!"

Die Excellenz Mama trat nun auch hinzu, am Arm des alten Muz, und während die Anderen herzlich lachten über den hübschen Tollkopf, die Trudi, verwies sie ihr milde lächelnd die Ausgelassenheit.

„Erlaube, Mama," fiel Asta ein, als die kleine Strafpredigt zu Ende war „Onkel Muz war so freundlich, mir diesen Herrn zuzuführen: „Meine Mama, Herr von Eckardt aus Amerika."

„Herr von — Eckardt — aus — Amerika?!" stotterte die Excellenz. Sie ward plötzlich sehr blaß und stützte sich schwer auf den Arm des Majors

„Fassung, liebe Freundin, Fassung!" flüsterte er ihr zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801222-10/fragment/page=0005

ven durch eine neue, von 900 ℳ bis 2250 ℳ steigende Gehaltsscala vom 1. April d. J. aufgebessert, besonders durch Erhöhung der mittleren Gehaltssätze; es ist dazu ein jährlicher Mehrzuschuß von 12 000 ℳ erforderlich. — Seit Neujahr ist hier die polizeiliche Anordnung ins Leben getreten, daß alle Milchfrauen an ihren Milchgefäßen eine Bezeichnung führen müssen, welche der Art der Milch entsprechen muß, wodurch die Wassertaufe recht gefahrbringend gemacht wird. Gestern früh bestand die Milch, welche von einer Frau für einen benachbarten Gutsbesitzer zur Stadt gebracht wurde, die Probe als „Vollmilch“, was sie sein sollte, so übel, daß sie in den Rinnstein fließen mußte. Ein Handelsmann benutzte diese Gelegenheit, schirrte seine Hunde los und ließ dieselben sich an dem zweifelhaften Naß laben.

4 **Nordhausen**, 20. Januar. (**Seltsame Braut.**) In unserer Nachbarstadt B. fühlte ein junger 36jähriger Mann, der lange Jahre in verschiedenen Städten als Künstler gelebt hat und vor Kurzem in das Elternhaus zurückgekehrt war, Neigung, in den Ehestand zu treten. Da es ihm an Damenbekanntschaft fehlte, so suchte er durch Veröffentlichung eines Heirathsgesuches in einer vielgelesenen Zeitung eine Ehegattin. Das gelang ihm auch. Es meldete sich bald eine heirathslustige Schöne mit 24 000 ℳ Mitgift. Auf erfolgte Einladung kam sie nach B., stellte sich dem Heirathslustigen vor und präsentirte ihm ihre 24 000 ℳ in guten Werthpapieren. Während der vier Besuchswochen in B. im Hause ihrer zukünftigen Schwiegereltern wußte sie sich durch Liebenswürdigkeit die Herzensneigung ihres Bräutigams und durch ehrbares, zurückhaltendes Benehmen die Hochachtung ihrer Schwiegereltern, besonders der Schwiegermutter, zu erwerben. Nachdem sich Braut und Bräutigam gegenseitig zur Heirath entschlossen hatten, reisten sie zusammen nach Dresden, der angeblichen Heimath der Braut, um die erforderlichen Heirathspapiere zu holen. Auf dieser Reise wurde auf Vorschlag der Braut beschlossen, die Werthpapiere in Dresden zu Gelde zu machen. In Dresden angekommen, wurde ein Bankier aufgesucht und diesem die Werthpapiere zum Kauf angeboten. Der Bankier prüfte an der Hand eines Verzeichnisses die Werthstücke und erklärte sich schließlich zum Ankaufe bereit. Um das Geld herbeizuholen, begab er sich auf ganz kurze Zeit in ein Nebenzimmer und brachte das Geld herbei; beim Aufzählen ergab es sich aber, daß die Summe noch nicht voll war. Während er dann nach und nach aus allen Ecken und Enden kleinere Summen herzuholte, erschienen plötzlich mehrere Kriminalpolizisten auf der Bildfläche, belegten die Werthpapiere mit Beschlag und nahmen das Brautpaar in Haft und führten letzteres zum Verhöre ab. Der Bankier hatte aus jenem Verzeichnisse ersehen, daß die Werthpapiere aus einem vor einiger Zeit verübten Diebstahle herrührten, er hatte aus diesem Grunde die Polizei rufen lassen. In dem angestellten Verhör stellte es sich bald heraus, daß der Bräutigam unschuldig war, weshalb er auf freien Fuß gesetzt wurde. Ueber die stramme Braut aber, welche in Haft behalten worden ist, verlautet jetzt, daß sich dieselbe inzwischen — als v rkleidete Mannsperson entpuppt hat. Es wird, und wohl nicht mit Unrecht, vermuthet, daß der Jüngling die Brautrolle als Helfershelfer oder ganz und gar Mitgenoß einer Diebesbande gespielt hat, um auf möglichst wenig auffällige Weise die Werthpapiere in Geld umsetzen zu können. Gewiß wäre die Braut, wäre ihr dieses gelungen, bald ihrem Bräutigam entschwunden. Wie wir von Leuten, welche die Braut in B. gesehen und gesprochen, gehört haben, ist bei Niemand der Verdacht aufgestiegen, daß sie eine verkleidete Mannsperson sein könnte.

Sondershausen, 19. Januar. (In Sachen des Hypnotismus. Theater.) Ein für heute Abend im Saale des Hotel Weißgerber angekündigter Vortrag über Hypnotismus nebst den neuesten in dieses Gebiet schlagenden Experimenten von Gustav Renan wurde wieder abgesetzt, da der fürstliche Landrath das Experimentiren mit und an Menschen nicht gestattet hat und ohne solches der Vortrag allein weniger Interesse bieten würde. — Die diesjährige Theatersaison wird insbesondere auch dadurch zu einer recht interessanten, als der derzeitige Direktor, Herr von Weber, in sein Repertoir auch die neuesten Erscheinungen im Gebiete des Lust- und Schauspiels aufgenommen hat und damit manches Gute bietet. So kam gestern Abend das aus dem Spanischen übertragene Drama „Galeotto“, bearbeitet von P. Lindau, zur Aufführung und erzielte bei vollendeter Wiedergabe einen bedeutenden Erfolg.

= **Neuhaldensleben**, 19. Jan. (Brandunglück.) Heute Morgen um 7 Uhr ertönte das Signal „auswärtiges Feuer“ vom Thurme. Die freiwillige Feuerwehr rückte nach Hillersleben aus. Daselbst stand die Brennerei der Domäne, das frühere „Benedikter Mönchskloster“, in Flammen. Die Brennerei ist bis auf das Kesselhaus und die Spiritusniederlage ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll schon um 5 Uhr ausgebrochen sein. (Mgdb. Ztg.)

⊙ **Mühlhausen i. Th.**, 19. Januar. (Grober Unfug.) Wiederholt ist es vorgekommen, daß auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt die Passanten belästigt und die städtischen Anlagen beschädigt worden sind. In der letzten Zeit ist sogar ein Akt der Rohheit am hiesigen Kriegerdenkmal verübt worden, indem eine Figur an der rechten Hand verstümmelt worden ist. Der Magistrat richtet in den hiesigen Blättern das Ersuchen an alle Einwohner, bei der Erhaltung der Anlagen behülflich zu sein, nach Möglichkeit solchem Unfug zu steuern und die Uebertreter zur Anzeige zu bringen. Die Leichtigkeit, womit das mit so großen Kosten hergestellte Denkmal beschädigt worden und der Umstand, daß in vier Jahren ein verhältnißmäßig starkes Verwittern des Monumentes sich zeigte, scheint darauf hinzudeuten, daß der benutzte Stein nicht die wünschenswerthe Festigkeit hat.

† Ein interessanter Vorfall spielte sich am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr auf dem Bahnhofe in Gößnitz ab. Ein Handelsmann, der in Begleitung eines großen Hundes die Treppe zum Tunnel passiren wollte, stürzte herunter und blieb bewußtlos am Ende der Treppe liegen. Vorübergehende wollten den Mann emporrichten, doch gelang ihnen das nicht, da der große Hund sich auf seinen Herrn legte und nicht duldete, daß jemand denselben anfaßte. Der Mann kam bald zur Besinnung und ging mit seinem Beschützer von dannen.

† Der wegen Verdachtes der Mitwissenschaft an dem Morde des Herrn Amtmann Nitze-Brodau in voriger Woche verhaftete Schlächter Schnürpel aus Brandis mußte auch diesmal wieder wegen ungenügender Beweise auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Halle a. S. entlassen werden.

Aus aller Welt.

— **Schwalbennester mit Sauce.** Oft schon wurde die Frage aufgeworfen, ob die Chinesen wirklich die kostbaren Schwalbennester essen, wie, mit welcher Sauce? u. s. w. Jetzt hat ein französischer Journalist, der aus Annam zurückkehrte, alle diese Fragen beantwortet. Die Schwalbennester existiren, sie werden wirklich gegessen, aber nicht in China, sondern in Annam. Die bekanntesten und gesuchtesten Fundorte dieser Nester sind die kleinen Inseln in der Bai von Tourane, und vorzüglich ist es die Insel Cu-Cao-Cham in der Höhe der Mündung des Flusses Fai-Foo, wo die besten Nester gefunden und bereitet werden. Der Verkauf der Schwalbennester bildet in Annam ein Monopol, und es besteht in Annam eine Kompagnie für Schwalbennester, wie es in Frankreich eine Gesellschaft für Zündhölzchen giebt. Ein Kaiser von Annam, Namens Gla-Long, hatte durch ein Edikt eine große Belohnung für Denjenigen ausgeschrieben, der innerhalb der Grenzen seines Reiches eine Nahrung oder ein Getränk erfinden würde, aus dessen Bereitung eine ergiebige Quelle an Gewinn für das Land resultiren würde. Ein Annamit schlug die Bereitung der Schwalbennester vor, und man überließ ihm und seinen Nachkommen das Monopol für diese Erfindung. Die Mitglieder dieser privilegirten Familie zahlen eine jährliche Abgabe an den Staat und genießen dafür das Recht der Ausbeutung ihres Privilegiums und die Befreiung von allen lokalen Steuern und vom Militärdienste. Ihr Einkommen aus diesem Monopol ist ein sehr bedeutendes.

— **Der Muff, ein neues jagdbares Thier.** Eine Frau, so wird aus der Taubergegend erzählt, hatte beim Schlittenfahren ihren neuen Muff aus Seehundspelz verloren. Ein eifriger Nimrod sah das räthselhafte Ding, dessen Quasten vom Winde bewegt wurden, feuerte auf das „Raubthier“ mit Schrot, daß der Muff wie ein Sieb durchlöchert wurde.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 19. Januar.

Aufgeboten: Der Schornsteinfegermstr. Friedrich Wilhelm Heinrich, Giebichenstein und Marie Friederike Luise Golle, Leipzigerstr. 12. — Der Arbeiter Johann David Grimm, gr. Berlin 12 und Rosa Hedwig Holschke, Ober-Eichstädt. — Der Kaufmann Paul Heinrich Wilhelm Christian Fratscher, Friedrichsthal und Friederike Emma Gautzsch, Forsterstr. 14. — Der Buchbinder Wilhelm Reinhold Quinque, Parkstr. 19 und Amalie Luise Schönherr, Martinsg. 3. — Der Kellner Franz Gustav August Pohlensänger und Auguste Ludowike Charlotte Mittag, Magdeburg.

Geboren: Dem Kofferträger Eduard Homann, Martinsg. 23 1 S. Ernst Julius Fritz. — Dem Müller Anton Kimpfel, Wörmlitzerstr. 30c 1 S. Walther. — Dem Kesselschmied Wilhelm Fritze, Ludwigstr. 4 1 S. Max Wilhelm Franz. — Dem Mechanikus Friedrich Karl August Koch, Schmaleg. 1 1 S. Wilhelm Otto. — Dem Kunstgärtner Otto Schröter, Jägerplatz 14 1 S. Max Otto Walther. — Dem Arbeiter Friedrich Oertel, Oberglaucha 20 1 T. Johanne Albertine Marie. — Dem Handarb. Gottfried Reitze, Martinsberg 11 1 S. Max Paul. — Dem Lehrer Richard Poppe, gr. Berlin 9 1 S. Gustav Friedrich Martin. — Dem Fabrikarbeiter Robert Julius, Reilstr. 125 1 S. Hermann Richard. — 3 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Seiler Theodor Wilke T. Bertha Frieda 4 M. Spitze 2. — 1 unehel. S. todtgeb.

Briefkasten.

— Herrn Pastor Schreyer. Gadegast. **Täglich von 9 bis 1 Uhr.**

Konkurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Materialienwaarenhändler Oskar Hermann Speck in Reichenbrand (Chemnitz). Handlung in Firma Gebr. Boettge in Elberfeld. Buchbinder Ernst Peters in Lüdenscheid. Restaurateur Julius Jung in Mainz. Wirth und Haudereibesitzer Conrad Höttges in Neuß. Bierbrauer Heinrich Michel in Neuwied. Mechaniker Friedrich Steuber in Siegen. Buchbinder-Meister Ewald Dickmann in Frankfurt a. O. Fabrikbesitzer A. Baehcker in Kaukehmen. Kaufmann Emil Richard Döring in Chemnitz.

Schiffsverkehr und Seewesen.

Bremen, 20. Januar. Der Reichspostdampfer „Hohenzollern“ kollidirte im Hafen von Genua mit dem englischen Dampfer „Buteshire“. Der „Hohenzollern“ wurde leicht, der „Buteshire“ schwer beschädigt.

Bremen, 20. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ hat heute Morgen 1 Uhr Lizard passirt.

— Hamburg. 20. Januar. Der Postdampfer „Moravia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von New-York kommend, heute um 3 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. Januar.

Ein barometrisches Maximum von über 775 mm über West-Mitteleuropa, während die Depression im Nordosten sich südwärts über das Innere Rußlands ausgebreitet hat. Bei im Norden frischer, im Süden schwacher nordwestlicher bis südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa trübe und meist wärmer, ohne nennenswerthe Niederschläge. An der deutschen Küste und in Ostdeutschland liegt die Temperatur über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 16, Petersburg — 8, Hamburg 0, Memel + 1, Münster — 1, Karlsruhe — 5, München — 11, Chemnitz — 4, Berlin 0.

„Herr von Eckardt — Sie seyen mich sehr erfreut. . . .“

„Der Sohn eines alten Regimentskameraden von mir. Ich las neulich zufällig seinen Namen in der Fremdenliste des Centralhotels. Aus Buffalo — fiel mir auf — erkundigte mich und — wahrhaftig, er war's. Der kleine Rudolf von Eckardt, der als Quartaner nach Amerika ging.“

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, es ist hier so heiß . . . .“

„Mama, was ist Dir? Du wirst ohnmächtig.“

„O nein, nein! Ihr dürft Eure Posten nicht verlassen, Kinder! Es ist nichts! Der Major wird mich auf eine Minute auf den Corridor führen.“ — —

Und noch auf dem Wege dahin fragte die Frau, blaß, zitternd, auf's höchste aufgeregt: „Rudolf von Eckardt? Wirklich unser Eckardt?“

„Ja, unser Eckardt! Ach, meine liebe Excellenz, wie mich das freut, daß ich den Jungen endlich gefunden habe, — nach fast zwanzig Jahren!“

„Weiß er denn . . .?“

„Nichts weiß er — und er soll's auch erst erfahren, wenn Asta seine Frau ist.“

„Asta seine Frau . . .? Was haben Sie nur für Ideen — ich . . . .“

„Die böse, alte Schuld soll ihre Mitgift sein; dann haben Sie die Last von der Seele, und wir alle sind die dumme Geschichte los. Ach, wenn uns das Mädchen blos den Gefallen thun wollte, sich recht unvernünftig in ihn zu verlieben, dann quittirt er Ihnen gewiß mit Freuden und tausend Dank obendrein! Aber, liebe Excellenz, nichts merken lassen, sonst stehe ich für nichts — Sie kennen ja Asta auch!“

„Ich kann's gar nicht fassen! Ich kann ihm garnicht in die Augen sehen! Mir ist, als müßte er mich mit einem Blick zu Boden werfen, dieser Rudolf! — Asta und er! Sind Sie denn Ihrer Sache so sicher? Und woher denn?“

„Das sage ich Ihnen Alles später. Asta — Amerikanerin!“

„Er war wirklich die ganzen zwanzig Jahre drüben? Was ist er denn dort gewesen?“

„Schlossergeselle.“

„Schlossergeselle?!!!“

Drittes Kapitel.

Was ein harmloses Tischgespräch für seltsame Dinge zu Tage fördern kann, und was der Lieutenant Bodo sonst noch auf dem Herzen hat.

Vierzehn Tage nach dem geschilderten Bazar im Rathhause, es war an einem Sonntage, fand sich der Dragonerlieutenant Bodo von Lersen bei seiner Frau Mutter zu Tische ein. Sie, sowie die beiden Schwestern bemerkten sofort, daß er nicht so frisch wie gewöhnlich aussehe. Er leugnete zwar entschieden, daß ihm etwas fehle und war, um dies zu bekräftigen, ganz ungewöhnlich lustig und gesprächig. Aber seine Heiterkeit hatte etwas Gezwungenes an sich und die nervöse Unruhe in seinen Blicken, in allen seinen Bewegungen strafte seine Betheuerungen Lügen.

„Na Trudi,“ sagte Bodo zu seiner „kleinen“ Schwester. „Dir kann man ja zu Deinen Erfolgen als Buffetmamsell gratuliren! Die Herren Kameraden haben sich Dir zu Liebe alle den Mägen an Deinen Süßigkeiten verdorben! Muß ja ein

brillanter Kassensturz gewesen sein! Hast Du auch alles richtig abgeliefert — nichts verloren?“ Er deutete auf sein Herz.

„O nein, Du,“ versetzte Trudi und warf den hübschen Kopf in die Höhe. „Das verliere ich überhaupt nicht, das verschenke ich höchstens. Aber von Deinen Herren Kameraden kriegt es keiner, daß Du's nur weißt! Die kommen sich alle so unwiderstehlich und begehrenswerth vor, daß sie ein Herz nicht einmal geschenkt nehmen, wenn's nicht noch tüchtig was dazu giebt.“

„Ja, so seid ihr nun, ihr kleinen Weiber! Denkst Du, daß wir nicht selber lieber Jeder seinen Herzensschatz heirathen möchten, als so einen dürren Einer mit möglichst vielen Nullen dran?“

„Na, für eine recht große Null ist wenigstens immer gesorgt, wenn einer von Deiner Sorte heirathet!“ rief Trudi spitzig.

„Potztausend!“ fuhr der Bruder ärgerlich auf. „Du bemühst Dich wohl jetzt, ebenso unausstehlich zu werden, wie früher Asta war?“

„Aber liebe Kinder,“ mahnte die Excellenz von ihrem Fensterplatz aus. „Müßt Ihr Euch denn immer gleich zanken, wenn ihr nur fünf Minuten zusammen seid?“

„Ja, sage doch selbst, Mama,“ sagte der Lieutenant: „Die Trudel war doch früher das feudalste kleine Kommißmädel, das man sich denken konnte, und jetzt. . . .“

„Ja früher!“ lachte die Blonde und machte sich mit dem Decken des Tisches zu thun. „Früher kannte ich auch noch keine Menschen, sondern nur Uniformen.“

„Haha! Und wo hast Du denn jetzt auf einmal die wahren Menschen gefunden? Hier in dieser schönen Stromstraße vielleicht? Deinen Doktor Diedrichsen meinst Du wohl, den Demokraten?“

„Doktor Diedrichsen ist gar kein Demokrat!“

„Ach was! Doktoren sind alle Demokraten, Atheisten und dergleichen — die Naturforscher ganz besonders, die glauben an garnichts!“

„Bist Du etwa so ein frommer Mann, Bodo?“

„Fromm? — Ein anständiger Mensch muß doch was glauben!“

„Ja, Du glaubst, daß Dir Dein blauer Ueberrock famos steht, und daß Du der schneidigste und stilvollste aller Lieutenants seist.“

Der Bruder hörte nicht auf ihre Bosheit: „Dieser Diedrichsen ist also der wahre Mensch! Seine Spezialität sind ja wohl Würmer? Pfui Teufel!“

„So wirklich!“ rief Trudi sehr aufgebracht. „Er beschäftigt sich mit höchst anständigen Säugethieren, daß Du's nur weißt, Du — Du . . . ach mit Dir rede ich garnicht!“ Und damit lief sie aus dem Zimmer.

Bodo lachte ihr nach, als ob sein Witz sie besiegt hätte, und wandte sich dann an Asta, die mit einer Handarbeit ihrer Mutter still gegenüber saß. „Da hat mir Dein Amerikaner wahrhaftig noch besser gefallen, wie dieser Lohengrünliche Hausgelehrte.“

„Mein Amerikaner?“ fragte die schöne Aelteste, und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nun ja, — er war doch kaum von Dir fortzubringen! Nein, was unser alter Muz blos alles für fabelhafte Bekannte aufgabelt! Ich schleifte ihn nachher noch mit Mühe und Noth zu einigen der Hauptmädchen. Denke Dir, alle die nobelsten Comtesseln und Baronesseln Siezte er ganz gemüthlich an! ‚Gnädiges Fräulein‘ klingt ihm wahrscheinlich zu unrepublikanisch! Und wenn er wieder fortging, wollte er ihnen immer die Hand schütteln. Es war wirklich enorm cherzhaft!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880122-10/fragment/page=0006

Gegründet 1859.

J. LEWIN

Gegründet 1859.

[6388

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Telephon-Anschluss: Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- und Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken.

Neu eingeführt: **Bettfedern und fertige Betten** in allen Preislagen.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

sind sämmtliche 8/4 reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Neuheiten von dieser Saison, ganz enorm im Preise zurückgesetzt. 8/4 **reinwollene Elsasser Kleiderstoffe**, eleganter Geschmack, welche nur aus bestem Material hergestellt sind und nicht unter 3—4 Mark per Meter zu liefern waren, habe ich den Preis auf 110 Pfg. per Meter reducirt. Ferner **reinwollene uni Stoffe**, 8/4 breit, grösstes Sortiment, reichliches Kleid Mark 7,50. **Reinwollene doppelbreite Herbst-Beiges**, prima Qualität, das Dankbarste im Tragen, jetzt Mk. 1,20 das Meter (bisher 2 Mk.), **in Halbwolle**, doppelt breit, das Meter 75 Pfg. 8/4 breite Tuchstoffe, in grösstem Farben-Sortiment, das Meter II. Qualität 1 Mk., I. Qualität 1,20 Mk. **Vorjährige Kleiderstoffe**, doppelt breit, das Meter 50, 60 und 70 Pfennige; einfache Breite das Meter 30 Pfennige.

Gleichzeitig gebe meinen werthen Kunden jetzt noch Gelegenheit, in **Winter-Confection** recht vortheilhaft zu kaufen. Sämmtliche noch am Lager habende Winterpiècen gebe jetzt weit unter Herstellung ab. Es befinden sich noch am Lager: **Ein Posten reinseidener Damassé-Mäntel**, mit seidenem Stepp-Futter, (statt 80 Mk.) nur 36 Mk. **Mohair-Plüsch-Dolmans mit Pelz- u. Feder-Garnitur** 22 Mk. **Krimmer-Dolmans mit Pelz- u. Feder-Garnitur** 18 Mk. **Ottoman-Dolmans mit Pelz- u. Feder-Garnitur** 17 Mark. **Double-Dolmans**, elegant garnirt, 15 Mk. **Krimmer- u. Plüsch-Paletots**, 13, 14 u. 15 Mk. **Stoff-Paletots**, extra lang mit Garnitur 6, 7, 9 u. 12 Mk. **Kinder-Mäntel** 2, 2,50 u. 3 Mk. **Winter-Jaquets** in neuen Dessins, Mk. 3,50. **Eis-Jaquets** Mk. 6—10.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inlettstoffen.

Durch ganz besonders günstige Abschlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln sämmtliche Nummern im Preise wieder ermässigt.

6/4 leinene Züchen, Meter 50, 55, 58 Pfge. **6/4 prima baumwollene Züchen**, Meter 35, 40 Pfge. **buntfarbige Stepp-Züchen**, Meter 55—58 Pfennige. **5/4 prima Züchen**, das Meter 30, 35 und 40 Pfge. **Bett-Inletts**, nur bessere Nummern, in Leinen und Cöper, das Meter 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfge. **Bettbreite Qualität**, in uni und gestreift, das Meter 175 Pfge., in rosa 125—150 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist der bedeutendste Consum-Artikel geworden, in dessen Haupt-Nummern ich stets das grösste Lager unterhalte. Diese sind: Qual. P I, das Meter 48 Pfg., Qual. M II, das Meter in Elsasser Appretur 35 Pfg., das Meter in Schlesischer Appretur 33 Pfg., Qual. III, Elsasser Appretur 30 Pfg., Schlesische Appretur 28 Pfg. das Meter.

Reinleinene abgepasste Damast-Handtücher	Reinleinene weisse Drell-Handtücher	Reinleinene graue Drell-Handtücher	Gläser-Tücher
pr. Dtzd. 5, 6, 7,50, 9 Mk.	Meter 20, 25, 30 und 35 Pfg.	15, 20 und 25 Pfg.	10 Pfennige.

Reinleinene Damast- und Jaquard-Tischtücher, Mark 1, 1,25 und 1,50.

Englische Tüll-Gardinen, 150 ctm. breit, mit Einfassung, in grösster Auswahl, das Meter 60, 75, 85, 90 u. 125 Pfge.
Englische Tüll-Gardinen, 125/130 ctm. breit, mit Einfassung, in grösster Auswahl, das Meter 40, 45, 55 u. 60 Pfge.

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, 80 ctm. breit 20 Pfge., 90/100 ctm. breit 23 Pfge.

Winter-Tricot-Taillen Mk. 2,50, 3,—, 3,50 und 4,—. Grösstes Lager in **Fantasie-, Theater- und Concert-Tüchern.**

Schneehüllen für Damen 75 Pfge., **für Kinder** 60 Pfge.

Spitzenstoffe jede Farbe am Lager, das Meter 75 Pfge.

Jede Ballfarbe in Reinwollenen Cachemires, per Meter Mk. 1,—, 1,20, 1,35.

Seiden-Plüsche, Ia. Qualität, per Meter Mk. 2 und 2,25.

Electrische Beleuchtung des ganzen Geschäftshauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801222-10/fragment/page=0007

Die Pflasterarbeiten einschließlich der Materiallieferung zur Herstellung eines 450 m langen Weges neben dem Güterbahnhof hierselbst sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind in dem Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen und Letztere gegen postfreie Einsendung von 0,50 *M* zu beziehen.

Gehörig verschlossene und bezeichnete Gebote sind bis zum **4. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr** abzugeben.

Potsdam, den 16. Januar 1888.

Bahnhofs-Neubau-Bureau.

6399) **Panten,**

Königl. Regierungs-Baumeister.

Der ungefähre Bedarf der **Provinzial-Irren-Anstalt zu Rittergut Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz pro 1. April 1888/89 an:

1.	6000	Kg.	Weizenmehl,
2.	180	„	Rüböl,
3.	27500	„	Semmel,
4.	96500	„	Brot,
5.	120000	L.	Braunbier,
6.	8000	Fl.	Lagerbier,
7.	5000	„	Bayrischbier,
8.	13000	Kg.	Rindfleisch,
9.	8000	„	Hammelfleisch,
10.	4000	„	Kalbfleisch,
11.	1700	„	gehacktem Fleisch,
12.	7500	„	Schweinefleisch,
13.	1800	„	reinem Schweinefett,
14.	300	„	Schinken,
15.	1000	„	geräuchertem durchwachsenen Speck,
16.	1000	„	geräuchertem fetten Speck,
17.	1400	„	Bratwurst,
18.	350	„	Cervelatwurst,
19.	1100	„	Rothwurst,
20.	1100	„	Leberwurst,
21.	130	„	Pökelzunge,
22.	850	„	Rindertalg,
23.	26	Tonnen	Vollheringe,
24.	4200	Kg.	Tischbutter in Stücken à 250 Gr.,
25.	1000	„	Faßbutter,
26.	900	Schock	Eier,
27.	1500	Kg.	Graupen,
28.	120	„	Gräupchen,
29.	2000	„	Gries,
30.	380	„	Fadennudeln,
31.	1500	„	ungarische Hirse,
32.	100	„	präparirtem Hafermehl,
33.	4500	„	Kochsalz,
34.	1500	„	gebackenen thüringer Pflaumen,
35.	200	„	gebackenen türkischen Pflaumen,
36.	60000	Stück	Käsen,
37.	40000	Kg.	Speisekartoffeln, zu liefern von April bis Juli 1888.
38.	10000	„	Petroleum

soll

Montag, den 6. Februar a. c. Vormittags 10 Uhr,

im Anstaltsbureau durch öffentliche Licitation ausgeboten werden.

An diese schließt sich in beschränkter Submission die Vergebung von

39.	800000	Ko.	böhmischer Mittelkohle I,
40.	250000	„	böhmischer Mittelkohle II,
41.	140000	„	Steinkohlen,
42.	5000	„	Schmiedekohlen,
43.	6000	„	Gascoaks,
44.	400	„	Kohlenanzündern,
45.	400	„	Roßhaaren,
46.	5000	Bogen	Mundirpapier,
47.	8000	„	Conceptpapier,
48.	200	„	weißem Royalpapier,
49.	500	„	großem } Briefpapier
50.	5000	„	kleinem } Briefpapier
51	500	Stück	großen Briefcouverts, weißen,
52.	500	„	kleinen Briefcouverts, weißen,
53.	12	Gros	Stahlfedern,
54.	60	Stück	Federhaltern,
55.	100	„	Bleifedern,
56.	4	Ko.	feinen Siegellack,
57.	2	„	Pack-Siegellack.

Zur öffentlichen Licitation werden auch schriftliche Offerten, wenn sie noch vor dem Termine eingehen, zur Concurrenz zugelassen, zur beschränkten Submission werden nur schriftliche Offerten angenommen. Offerten und Proben sind zu vorgedachtem Termin unter der Aufschrift: **„Offerte auf Feuerungs- bezw. Schreib- pp. Materialien"** an die Anstalts-Direction franco einzusenden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Anstaltsbureau eingesehen oder im Abdruck gegen vorherige Einsendung von 15 Pf. Kosten und 20 Pf. Frankatur in Postmarken von der Direction bezogen werden.

Die der öffentlichen Licitation zu Grunde zu legenden Proben sind ebenfalls vorher einzusenden oder doch spätestens zum Termine mit zur Stelle zu bringen.

Der Director.

Dr. Paetz.

Das zu **Halle a/S. Hafenstr. 6** und an der **schiffbaren Saale** belegene, im Grundbuche von Halle, Bd. 97, Bl. 3714 verzeichnete, **über 3 Morgen** große [6185

Dampfschneidemühlen-Grundstück

soll im Auftrage des Besitzers durch mich öffentlich meistbietend **verkauft** werden. Termin hierzu habe ich auf den

16. Febr. cr. 3½ Uhr Nachm.

in meinem Geschäftszimmer **gr. Steinstraße 64** anberaumt. Die Verkaufsbedingungen u. die die Realverhältnisse betreffenden Papiere liegen daselbst zur Einsicht aus. Die Besichtigung des Grundstücks kann jederzeit erfolgen.

Halle, den 14. Januar 1888.

Der Rechtsanwalt

Schütte.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verkaufen **Holleben Nr. 54.**

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz.**

I. Unterforst Böllberg, Rabeninsel:
Freitag, den 27. Januar
von 9 Uhr ab Nutzhölzer:
circa 100 Eichen mit 75 fm, 200 Rüstern mit 90 fm, 70 Eschen mit 15 fm, 2 H. Stangen:
von 12 Uhr ab Brennhölzer:
circa 60 rm harte Kloben u. Knüppel. 300 rm Abraum u. Unterholzreisig;

II. Unterforst Merseburg, Probstei vor Merseburg:
Montag, den 30. Januar 10 Uhr:
circa 500 Rüstern mit 15 fm, 13 H. harte Stangen, 80 H. Korbbügel, 800 rm Unterholz-Reisig;

III. Unterforst Schkeuditz, Schlag VIII:
Dienstag, den 31. Januar 10 Uhr:
circa 1200 rm Unterholz-Reisig (Langhaufen), 90 rm Kloben, 150 rm Stöcke, 200 rm Abraum; [6440

IV. Unterforst Maßlau, Schlag XIII, hinter Horburg:
Freitag, den 3. Februar 10 Uhr:
circa 400 rm Unterholz-Reisig, 40 rm Kloben u. Stöcke, 100 rm Abraum, 4 H. harte und weiche Stangen.

Schkeuditz, den 20. Januar 1888.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Versteigerung.

3. Februar cr. Nachm. 2 Uhr im Waldhäuschen b. Sandersdorf aus Schutzbezirk Sandersdorf: ca 86 Stück Kiefern-Baumstämme = 80,5 fm., Scheite, Kiefern rm. 30, Knüppel 20, große Stangen 9 Haufen, Reisig 200 rm. und 14 rm. Birken-Reisig. [6401

Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Nutz- u. Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 25. Januar Vormittags von 10 Uhr ab sollen in dem **Döllnitz-Liebenauer Pfarrholze:**

ca. 36 Stück Eschenstämme } gute Stell-
„ 50 „ Eichenstämme } macher-
„ 10 „ Rüsternstämme } hölzer,
„ 40 „ Ellernstämme, für Drechsler u. Pantoffelmacher passend,

und von 12 Uhr ab

ca. 50 rm Brennholz,
„ 75 Haufen Abraum,

ferner eine große Partie Wurzelklötze, passend zu Fleischwiegeblöcken, Ambos und Hackeklötzen, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

6144] **Der Holzhändler**

Chr. Berghaus.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dieskau b. Halle a. S. an Bruckdorferwiese sollen Montag den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 180 Haufen Pappelnstangen u. Reißholz nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. [6160

Auction.

Donnerstag, den 26. Januar 1888, Vorm. 11 Uhr

werde ich im Gasthofe der Frau **C. Ww. Stammer** in **Schochwitz** bei **Salzmünde** [6361

150 Stück wasserdichte Regen-Pferdedecken,
100 Stück wollne Pferdedecken,
40 Stück große Planen à 24 □Mtr.,
30 Stück Wagenplanen à 8 □Mtr.,
25 Stück wasserdichte Wagenplanen à 18—22 □Mtr.,
20 Stück Wagenplanen à 12—15 □M.,
2 Centner starken Bindfaden,
1 Partie Strohsäcke u. Waschleinen,
100 Dtzd. gute Getreide-Drell-Säcke

öffentlich meistbietend gegen gleich **baare Zahlung** verkaufen.

Schochwitz, den 19. Januar 1888.

Müller, Gerichtsvollzieher aus Halle-Saale.

Rambouillet-Stammschäferei Strohwalde

¼ Meile von Gräfenhainichen, Station der Berlin-Anhalter Bahn.

Der freihändige Verkauf hiesiger Jährlingsböcke beginnt

Dienstag, d. 24. Jan. d. J.

Die Böcke sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend billigst eingeschätzt. [6205

Königliche Domäne Strohwalde.

Das Wirthschaftsamt.

Wagen stehen auf Bahnhof **Gräfenhainichen** zur Abholung bereit.

Eine schwere neumilchende **Kuh mit dem Kalbe** ist zu verkaufen in

6439] **Kütten Nr. 11.**

Das Rittergut klein-Oschersleben bei Hadmersleben hat ca. **100 cbkmtr. gesunde starke Pappeln** zu verkaufen.

Gebote sind direct dort einzureichen. [6409

Mein zw. Halle u. Leipzig bei Kreisstadt und Bahn gelegenes Rittergut mit 600 M. Rübenboden will ich sofort bei 25,000 Thlr. Anzahlg. **preiswerth** verkaufen. Nur Selbstkäufern Näheres **sub S. S. 100** Expedition Magdeb. Zeitung. [6395

Eine **Käserei** von circa 300 Liter Milch wird zu **pachten gesucht.** Zu erfragen **Halle, Breitestraße 34**, im Laden rechts. [6384

Gutsverkauf.

Ein arrondirtes ca. 80 Morgen großes **Gut**, an einer Bahnstation im Ederthale, Klee- und Weizenboden, ist nebst sämmtlichem Inventar für 8500 Thaler **zu verkaufen.** Offerten unter **L a C. D. No. 2 postl. Wildungen** erbeten. [6377

Ein junger Kaufmann wünscht sich an einem lucrativen Geschäfte, gleichviel welcher Branche, mit einem Kapitale von 14—15000 Mark zu betheiligen.

Offerten beliebe man unter B. Z. 1000 an die Exped. d. Blattes einzusenden. [6281

48000 Mk.

werden bei pupillarischer Sicherheit auf ein Grundstück in guter Lage zur ersten Stelle gesucht. Gefl. Offerten sind unter **R. 54** in der Expedition erbeten. [6341

RUDOLF MOSSE

Brüderstr. 6

HALLE A. S.

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen des In- und Auslandes

ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.

* Fernsprecher 151. *

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

8000 Thlr.

werden gegen pupill. I. hies. Hypothek z. 4% **gesucht.** Off. bef. **sub P. o. 66531 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [6424

Ein größeres

Hausgrundstück,

Nähe der **Leipzigerstr.** u. der Bahn, bei einer Anzahlung von ca. 12000 *M.* **sofort zu verkaufen.** Dasselbe bietet, da es **sich hoch verzinst**, eine **sehr günstige** Capitalanlage. Wo? sagt **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [6036

Für meinen Lehrling, welcher Ostern d. J. seine Lehrzeit beendet und ich nur als **gut** und **brauchbar** empfehlen kann, **suche** eine passende **Stelle als Commis.** [6352

Stößen. Rudolf Toepel,

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft.

Von 2 Damen wird zum 1. Juli eine **Wohnung gesucht**, 5 heizbare Zimmer mit Zubehör, wenn möglich Badestube u. Gartenbenutzung, im Preis von 8—900 *M.* Offerten bef. unter **D. i. 66527 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [6425

Wohnung für 360 Mark ist zu verm. **Friedrichstr. 2.** [6238

Offene und gesuchte Stellen.

Bei allen Anfragen in Bezug auf Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen. Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expediton **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Tüchtige Eisendreher

auf Armaturen eingearbeitet, gesucht.

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 16. [6429

Tüchtige Malergehülfen,

Decorationsmaler, aber nur solche, stellt ein **Wilh. Schaaf, Harz 17.** [6422

Auf dem Rittergute **Alperstedt** bei Erfurt wird zum 1. März od. 1. April ein unverheiratheter **Inspector** gesucht. Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften sind daselbst einzusenden. [6304

Gesucht wird zum 1. April ein energischer, praktischer 1. Verwalter, derselbe muß mit Rübenwirthschaft vollständig vertraut sein. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden. [6397

Rittergut Gatterstedt, H. Kuhmer.

Ein Militär-Invalide v. 1870, 71., mit besten Empfehlungen, im Rechnen und Schreiben geübt, sucht hierauf bezüglich unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Gefl. Off. bitte unter **X. 100** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [6411

Für mein Landesproducten engros Geschäft in Halle, verbunden mit Colonialwaaren detail, suche zu Ostern einen **Lehrling.** Näheres unter **F. H.** Hauptpostlagernd. [6381

Einen Lehrling sucht zu Ostern

Fr. Hofmann, Uhrmacher,

6390] **gr. Ulrichstr. 13.**

Gesucht zum baldigen Antritt ein junges Mädchen (Wirthschafterin) z. St. d. Hausfrau, die in allem tüchtig und gute Zeugnisse hat. [6394

Frau Rentier Jürgens, Weimar

Ein tüchtiger **Maschinenschmied** (Schirrmeister), aber nur ein vorzüglicher Arbeiter, der nach Zeichnung sauber und flott zu arbeiten versteht, bei gutem Accord für dauernde Beschäftigung gesucht. [6398

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Ein älterer **Buchbindergehülfe**, welcher in Vergolden und anderen Arbeiten geübt ist, findet Arbeit. [6376

E. Schultze, Halberstadt.

---

2 Lehrlinge,

aber **nur** solche mit **guter Schulbildung**, suche per 1. April cr.

H. C. Weddy-Poenicke,

Leinen-, Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft. [6438

Die **in meiner Colonialwaaren-, Destillations-** und **chem. Düngemittel-Handlung vacante Lehrlingsstelle ist besetzt.**

Landsberg, Bez. Halle a/S.,

d. 20. Januar 1888. [6432

William Kohl.

---

2 Lehrlinge können zu Ostern eintreten bei **Wilh. Schaaf,**

6423] **Malermeister.**

Für unser **Eisenwaarengeschäft** und **Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung**, sowie **Lampenhandlung** engros und detail, **suchen** per sofort oder 1 April cr. [6249

zwei Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen.

Albin u. Paul Simon.

Ich suche Ostern für meine **Buchbinderei** einen **Lehrling.** [6116

Halle a/S. G. A. Schmidt,

Hofbuchbindermeister,

Bärgasse 1.

Gesucht wird zum 1. April eine **Mamsell**, welche in Milchwirthschaft, feiner Küche und Federviehzucht vollständig erfahren ist. [6230

Bewerberinnen mit guten Zeugnissen mögen die Abschrift derselben, sowie Gehaltsansprüche senden an

Frau **Clara Ruhmer,**

Rittergut **Gatterstedt** bei Querfurt.

Auf einem großen Rittergute wird zum 1. März resp. 1. April eine ordentliche und fleißige

Mamsell

gesucht, welche in der Federviehzucht, Molkerei, Küche und Plätten **erfahren** ist. Gehalt **240 Mark.**

Offert. unter **B. S.** befördert die Exped. d. Hall. Zeitung. [6333

Ein j. Mädchen, in allen häusl. Arb. erf., sucht Stellung p. 1. April d. Jahr. Offerten **sub C. A.** postlagernd **Wernigerode a. H.** erbeten. [6324

Zur Aushülfe wird für sofort eine **perfecte Köchin gesucht.**

Frau Professor Maercker,

Karlstraße 8. [6427

Landwirthschafterinnen erhalten vorzügl. Stell. d. E. Wolfram, gr. Schlamm 1 II. [6408

Vermiethungen.

Zwingerstr. 20 ist eine herrschaftl. halbe 1. Etage, besteh. aus 3 Stub., K., K. u. Zubehör, für 450 *M* 1. April zu beziehen. Besicht. 8—10 u. 2½—4 Uhr. [6037

Die von Herrn **Dr. v. Eckenbrecher** bewohnte

II. Etage, Albrechtstrasse 16

ist **wegzugshalber** zum 1. April anderweitig **zu vermiethen.** [6231

Beletage zu 600 *M* zu vermiethen und 1. Apr. zu bez. **Wuchererstr. 33.** [6237

In meinem Hause an der Südstraße 2, inmitten eines großen Gartens gelegen, habe ich eine hochherrschaftliche Wohnung, die Bel-Etage, p. 1. April cr. beziehbar, zu vermiethen und gebe ich, wie auch die jetzigen Bewohner, jede gewünschte Auskunft darüber.

Halle a/S. Ernst Hübner,

5458] **Maschinenfabrikant.**

Herrschaftliche Wohnung, Hochparterre, Nähe der Bahn, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Badestube u. allem Zubehör, mit allem Comfort eingerichtet sofort od. später zu vermiethen

6319] **Merseburgerstr. 9 a.**

Karlstraße 14

Herrschaftl. Wohnung,

hohes Erdgesch., 5 Z., Salon, Kammer, reichl. Zubehör, Garten, Bad, event. Pferdest. u. Burschengel., 1./4. od. 1./7. zu verm. Näh. 2 Tr. [6226

Albrechtstrasse 16 b

sind 2 höchst elegant eingerichtete Etagen zum 1. April cr. oder auch früher von ruhigen Miethern zu beziehen. [6348

In Halle a. S. wird ein **Geschäftslokal** nicht zu groß — mit angrenzender Wohnung bevorzugt — für ein Manufacturwaarengeschäft geeignet p. 1. April oder Mai cr. zu miethen gesucht! Offerten mit Preisangabe unter **B. 7.** an die Expedition der Hallischen Zeitung. [6315

---

2 St., K., K. u. d. Garten gel. zu verm. **Krausenstr. 12 p.** [6416

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu 34 Thlr. zu vermiethen. **Reilstraße 104.**

Leipz. Kaffee-Lagerei,

12 Leipzigerstr., Ecke kl. Sandberg,

empfiehlt täglich frisch

gebr. Kaffee:

Carlsbader Mischung, Pfd. 1,40 *M.*
Wiener Mischung, Pfd. 1,60 *M.*
Kaiser-Melange, Pfd. 1,80 *M.* [6366
ff. Perl-Kaffee, Pfd. 1,70 *M.*

Echt chines. Thee, Vanille, Cacao, Chocolade und Zuckerwaaren.

Vater Rhein

Weinstuben- u. Austern-Salon

gr. Märkerstrasse 14

(Fernsprech-Anschluss 169)

empfiehlt

Pa. Holländer Austern

in der Weinstube Dtzd. M. **1,60**,

ausser dem Hause

Dtzd. M. **2,00.**

100 Stück ab Halle M. **16,—**

Diners von M. 1,50 an

von 1 bis 4 Uhr. [5235

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Wasser

Füllung der Flaschen unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirection.

Das Wiesbadener Kochbrunnen-Wasser findet mit ausserordentlichem Erfolge Anwendung gegen acute und chronische Magen-Katarrhe, Darm-Katarrhe, Leber-Krankheiten, Katarrhe der Respirations-Organe, des Rachens, des Kehlkopfes und der Bronchien. Gegen Gicht und Fettleibigkeit gleichfalls vorzüglich wirksam.

Preis per Flasche 80 Pfg.

Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen per Schachtel *M.* 1.—. Wiesbadener Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg., Carton von 3 Stück *M.* 2.—. Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz für Bäder per Kilo *M.* 2.—. Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalze zum Einnehmen per Glas *M.* 2.—.

Versandt durch das

Wiesbadener Brunnen-Comptoir,

D 50 **Wiesbaden.**

Zu haben in allen **Apotheken, Mineralwasserhandlungen** u. **Drogengeschäften.** — Die **Wiesbadener Kochbrunnenseife** ist auch in allen **besseren** Parfümerien-, Coiffeur- und Herrenartikelgeschäften käuflich. [6373

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der **Karlsbader Quellenproducte** bereitet, bewähren sich bei Verdauungsstörungen, trägem Stoffwechsel und deren Folgezuständen

als **unser bestes Hausmittel.**

Zum Kurgebrauch bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- und Gallenleiden, abnormer Fettanhäufung, Säurebildung ärztl. allgem. empf. Erh. in Sch. à 1 *M* u. 3 *M* 50 ₰ in d. Apoth. v. **Halle** (Löwen-Ap.), **Eisleben, Merseburg** 2c. Gegen Einf. v. 3 *M* 80 ₰ frco. Zusend. 1 Sch. von **Lippmanns** Apotheke in **Karlsbad.** [5618

Meine vollständig rein gesottenen

Seifen [6150

empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.

Specialität: Kali-Fettseife,

mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.

Eduard Kobert.

Pferdeverkauf.

Brauner Wallach, 1,78 cm hoch, edelgezogen vornehmes, sicheres Wagenpferd, 5 Jahr alt, sehr flott, sich auch zum Reitpferd eignend, wird **verkauft.** Offerten unter **D. T. 258** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [6296

---

1 Paar gut eingefahrene **kleine Pferde**, 139 cm hoch, Füchse, Stuten, acht Jahre alt, flotte Gänger u. zugfest, fehlerfrei, davon das Eine auch geritten, stehen zum Verkauf im

Gasthof Belvédère-Weimar.

90—100000 Mk.

find auf ganz sichere erste Ackerhypothek zu 3¾ und

60000 Mk.

auf sichere erste Haushypothek zu 4¼ % per 1. April d. Js. auszuleihen durch [6426

Curt Elze,

Kgl. Notar zu Halle a/S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801222-10/fragment/page=0008
DFG

Wir offeriren in Anbetracht der zurückgegangenen Butterpreise [6435

ff ein frische Thürg. Tischbutter à Pfd. 90 Pfg.

(in Original-Halbpfund-Stücken mit Uebergewicht.)

Otto Werner & Co.

Nutz- und Brennholz-Versteigerungen.

Königl. Forstrevier Ziegelrode.

1. Donnerstag, den 26. cr., von 9 Uhr ab, bei Herbst zu Ziegelrode.

a) Schutzbezirk **Ziegelrode**, Distr. 83 (Scharfeberg): 44 Eichenstämmchen mit ca. 11 fm. 1 m Nutzscheit. 3 Linden mit 2½ fm. Eichen: 99 m Scheit, 44 m Knüppel, 210 m Reis. Buchen: 37 m Kloben, 90 Reis. Weichholz: 4 m Scheit.

b) Schutzbezirk **Hohelinde**. Distr. 124 (Hornecke): 34 Eichenstämmchen mit 11 fm. Distr. 138 (Ober-Krücke am Landgrafrodaer Feld, unweit der Landesgrenze): Eichen: 197 m Scheit, 68 Knüppel, 300 m Reis. Birken: 13 m Scheit. Weichholz: 9 m Scheit, 102 m Reis.

2. Freitag, den 27. cr., von 9 Uhr ab, bei Damköhler hier.

a) Schutzbezirk **Roßleben.** Distrikt 60 und 66 (Buchberg): Eichen: 14 m Scheit. 4 Knüppel. Buchen: 200 m Scheit, 50 Knüppel, 300 Reis. Linden: 8 Scheit, 1 Knüppel.

b) Schutzbezirk **Wendelstein.** Distr. 40 (Hasenwinkel): 5 Eichen mit 3 fm. Distr. 25: 9 Eichenstämmchen mit 4 fm. Eichen: 73 m Scheit, 12 m Knüppel, 114 m Reis. Buchen: 19 m Scheit, 216 m Reis. Distr. 35 (Nachtflügel): Eichen: 35 m Kloben. 10 m Knüppel, 51 Reis. Buchen: 11 m z. Th. Weißbuchenstangen, 4 m und 2 m lang, zu Nutzzwecken in Kloben- und Knüppelstärke. 58 m Buchenbrennscheit, 22 m Knüppel, 150 m Reis.] [6405

Der Kgl. Oberförster: v. Kühlewein.

Holz=Auction

im Forstrevier „Dölkau".

Donnerstag, den 2. Februar cr. von Vormittags ½10 Uhr ab sollen im Schlage **„Zweimen'er Holz"** in der Nähe der Dölkauer Luppenbrücke:

ca. 13 Eichene Abschnitte mit 22,60 fm, 21 Rüsterne Abschnitte mit 17,90 fm, 16 Buchene mit 4,65 fm, 8 Lindene mit 4,65 fm, 1 Aspe mit 0,69 fm und 13 canad. Pappelne Abschnitte mit 8,83 fm,

ferner:

ca. 75 rm Eichene, Rüsterne und Lindene Scheite,
„ 42 „ „ „ „ „ Stöcke,
„ 170 „ „ „ „ „ Abraum

öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Bemerken verkauft werden, daß der Verkauf mit dem Nutzholze beginnt.

Sammelplatz im Schlage.

Dölkau, den 20. Januar 1888. [6402

Das Gräfl. Hohenthal'sche Rentamt.

Von **Montag früh** ab stehen große und kleine magere **Oldenburger** [6378

Schweine

(feine engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof **„Goldener Pflug"** in Halle.
Fr. Rolle aus **Halle** und **Fr. Rhacsa** aus **Nordhausen.**

---

15 Stück noch brauchbare Tauschpferde, meist Dänen, billig zum Verkauf. [6412

Max Welsch.

Von **Sonntag früh** ab stehen **feine fette** sowie **große und kleine**

Landschweine

(halbengl. Race) und ein **halbjähriger Hauer** zum Verkauf bei **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.** [5305

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 600,000 und **300,000** sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der türkischen **Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Fr. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also **keine Nieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt werden, erhält man für den höchsten Preis Mk. 278,400, für den niedrigsten Preis Mk. 185 ohne weiteren Abzug.

Haupttreffer bei nächster Ziehung am 1. Februar Frs. 300,000.

Abgestempelte Looſe, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 5.—**, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen. [5995

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Preuß. Lotterie=Loose

zur Hauptziehung 177. Pr. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 8. Februar 1888 mit 65 000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868). [524

Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen,

Halle a/S., Weidenplan 6b.

Das Institut bildet **Kindergarten-Leiterinnen** sowohl wie **Familien-Erzieherinnen** nach Fröbel. Der Sommer-Cursus beginnt **am 3. April.** Schülerinnen werden nach beendeter Ausbildung auf Wunsch **in entsprechende Stellung** empfohlen. Alles Nähere durch die Prospecte und Berichte.

In das mit der Anstalt verbundene [6392

Pensionat

können auch solche junge Mädchen eintreten, welche, ohne Kindergärtnerinnen werden zu wollen, nur ihre allgemeine Weiterbildung erstreben. Aufnahmen jederzeit.

Lina Sellheim.

Heilgymnastische Anstalt in Staßfurt

für Knaben und Mädchen, welche an Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Gelenke, sowie an Muskelschwäche und Gliederlähmungen leiden und bei mangelhafter Entfaltung der Lungen Anlage zur Lungenschwindsucht und Bleichsucht haben. — Die Anstalt steht unter ärztlicher Controle des Herrn **Dr. med. Esleben,** prakt. Arzt in **Leopoldshall-Staßfurt.** Gelegenheit zu stärkenden Soolbädern. Pensionspreis sehr mäßig. Bester Erfolg wird zugesichert. [6407

Max Säuberlich,
Lehrer u. Orthopäde.

Für Münzsammler!

Catalog VIII, enthaltend eine grosse Collection v. **Gold- u. Silbermünzen** u. **Medaillen Alt- u. Neufürstlicher Häuser,** ist erschienen u. wird Reflectanten gratis u. franco zugesandt.

Edmund Rappaport, Berlin,
21 Halleschestrasse. [6403

E. G.

P. V., am 4. Dec. verhindert u. bis jetzt abgehalten ist zu einer Zusammenkunft bereit u. bittet um güt. Nachricht, nebst Chiffre für Poste-restante-Brief. [6391

Zu Engrospreisen.

Elitespargel 2 Pfd. 2,40. **Stangenspargel** I. 2 Pfd. 1,80. **Stangenspargel** II. 2 Pfd. 1,25. 1 Pfd. 65 ₰. **Schnittspargel** I. 2 Pfd.-Dose 1,30, 1 Pfd.-Dose 80 ₰, ½ Pfd.-Dose 45 ₰. **Schnittspargel** II. 2 Pfd.-Dose 1,10, 1 Pfd.-Dose 60 ₰, ½ Pfd-Dose 35 ₰. **Spargelenden** 2 Pfd.-Dose 80 ₰. **Grüne Spargelköpfe** 2 Pfd.-Dose 1 ℳ, 1 Pfd.-Dose 60 ₰. **Reconvalescenten-Spargel** ½ Dose 90 ₰. **Kaiserschoten**, feinste Siebung, 2 Pfd.-Dose 1,50, 1 Pfd.-Dose 80 ₰, ½ Pfd.-Dose 50 ₰. **Junge feine Schoten** 2 Pfd.-Dose 90 ₰, 1 Pfd.-Dose 60 ₰, ½ Pfd.-Dose 45 ₰. **Junge Schnittbohnen** I., **junge Perlbrechbohnen** I. und **junge Wachs-Salatbohnen** I. 5 Pfd.-Dose 1,20, 4 Pfd.-Dose 1 ℳ, 2 Pfd.-Dose 60 ₰, 1 Pfd.-Dose 40 ₰. **Junge Schnittbohnen** II. 4 Pfd.-Dose 90 ₰, 2 Pfd.-Dose 50 ₰. **Franz. Champignons**, beste Marke, 2 Pfd. 1,80, 1 Pfd. 1 ℳ, ½ Pfd. 60 ₰, ¼ Pfd. 40 ₰. **Junge Steinpilze** 2 Pfd.-Dose 1.80, 1 Pfd.-Dose 1 ℳ. **Morcheln** 2 Pfd.-Dose 3 ℳ, 1 Pfd.-Dose 1,60 ℳ, ½ Pfd.-Dose 90 ₰. **Reineclauden, Mirabellen, Kirschen** in Vanille 2 Pfd.-Dose 1,50, 1 Pfd.-Dose 85 ₰. **Pfirsiche, Erdbeeren** 2 Pfd.-Dose 1,90, 1 Pfd.-Dose 1 ℳ. **Alle Sorten Früchte in Gläsern zu billigsten Engrospreisen. Gelees** per Glas 50, 75 und 1,25. **Marmeladen** zur Füllung in 5 Pfd.-Töpfen pr. Pfd. 50 ₰. **Heidelbeeren** per 1/1 Flasche 75 ₰, per ½ Flasche 50 ₰, **Essigpflaumen, Essigkirschen, Pfeffergurken** per Pfd. 60 ₰, in Töpfen von 5, 10 und 25 Pfd. per Pfd. 10 ₰ billiger. **Preißelbeeren** per Pfd. 45 ₰. **Senfgurken** per Pfd. 45 ₰. **Rothe Rüben** per Pfd. 25 ₰, in Töpfen von 5, 10 und 20 Pfd. per Pfd. 5 ₰ billiger. **Mixed-Pickles** per Glas 55 ₰ [6437

S. Pollak,

91. Leipzigerstrasse 91.

Holzschuhe

in allen Größen und Sorten, eigenes Fabrikat, von den einfachsten bis zu den feinsten von 3 Mark an empfiehlt [5617

Chr. Musche, Gottesackergasse 12.

Wichtig für Schweissfuss-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Schweisssohlen,** in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß **beständig trocken und warm** erhalten, hält für Halle und Umgegend in bester Güte allein auf Lager: **Herrn Louis Brüggemann Nachf., Schuh- u. Stiefellager, Schmeerstr. 4.** Preis per Paar 50 ₰. 3 Paare 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt. [5992

Frankfurt a/O., im December 1887. **Robert v. Stephani.**

Reuter & Straube.

Reichhaltiges Lager
von **Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen, Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten.**
Banguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel. [5234

Halle a/S. Contor: Magdeburgerstr. 46, I.

Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstructionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen.

Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Frister-Rossmann's

Original-Greifer- u. Schiffchen-Nähmaschinen, Elastique- u. Säulen-Nähmaschinen,
Fabrikate bewährt und anerkannt.

FABRIKMARKE

Universal-Waschmaschinen D. R. P. Nr. 32259 Wringmaschinen mit vorzüglichsten Gummiwalzen.

Gründliche Reparaturen an Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen aller Systeme. [5244

F. Lindenheim, Brüderstr. 15.

Halle a/S., den 16. Januar 1888.

P. P.

Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage meine **Selter- und Sodawasser-Fabrik** (in Firma **Halle'sche Mineralwasser-Fabrik**)

von der Rathhausgasse Nr. 18 nach meinem Grundstück

Großer Sandberg Nr. 13a.

verlegte und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend erweiterte. Mit dem herzlichsten Danke für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen verbinde ich gleichzeitig die Bitte, mir dasselbe auch ferner gütigst erhalten zu wollen.

Ich werde bemüht bleiben, dasselbe durch streng rechtliche, in jeder Beziehung zufriedenstellende Bedienung zu ehren. [6410

Hochachtungsvoll

Carl Schondorf,

Halle'sche Mineralwasser-Fabrik.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson K. engl. Hofl. [5384

Entöltes **Maisproduct. Für Kinder und Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — I. Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰ Central-Geschäft Berlin C.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles,** sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pompbaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische** Schmerzen, wie **Gliederreißen** ꝛc. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker** als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen. [6372

Mein brauner **Jagdhund,** auf den Namen **„Lord"** hörend, ist entlaufen. **Ed. Rummel in Landsberg.** [6400

Rest. z. **„Franziskaner"** Merseburger- u. Königstr.-Ecke **Dienstag**

Schlachtefest.

6434] **Chr. Schrader.**

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1 ℳ empfiehlt
Joh. Mitlacher, [6070
Poststraße 10. Gr. Ulrichstr. 35.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

[5623

Caviar,

feinste Astrach. Winterwaare, pa. Ural- und Elb-Caviar, ff. geräuch. Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberpasteten, grosse geräuch. Aale, echtes Hamburg. Rauchfleisch, täglich frisch gekochte Zunge, Mosaikwurst, Kalbsroulade, gefüllten Schweinskopf, Mortadella, Galantine von Truthahn, Gänseleber-, Trüffelleber-, Sardellenleber- u. reine Leberwurst, ff. Westfäl., Göttinger u. Thüringer Cervelatwurst, Mettwurst, Zungenwurst, deutsche u. ungar. Salami, ff. Sülze, Corned-Beef, Delicatessschinken, roh u. gekocht, zarten Filetschinken, echte Frankfurter u. Fraustädter Siedewürstchen

empfiehlt [6393

Julius Bethge,

Leipzigerstraße 2.

Vorzüglich schmeckende **Pfannkuchen** mit Vanilleguß empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

Cigaretten-Fabrik

von

Gebrüder Dessen,

1 a gr. Wallstraße u. kl. Steinstraße.

Cigaretten, eigenes Fabrikat, in allen Preislagen von **Mk. 5,50** bis **Mk. 100** per Mille. [6389

Cigaretten-Tabake zur Selbstanfertigung von Cigaretten **Mk. 2** bis **Mk. 30** per Pfund.

Hamburger und Bremer Cigarren

in nur vorzüglicher Qualität zu civilen Preisen. Ein Versuch wird genügen, unsere Waare in jeder Beziehung angenehm zu finden und laden wir jeden Raucher ergebenst dazu ein.

E. R. Wetzel,

Alter Markt 36,

empfiehlt

Seifen aus der altrenommirten Dampfseifenfabrik **F. F. Schäfer, Weißenfels,** **in harttrockener Waare, Stearinkerzen, gutkoch. Hülsenfrüchte, Ia Emmenthaler Schweizerkäse, ff. Limburger Käse, Sardellen, Heringe etc.**

in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen. [6030

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801222-10/fragment/page=0009
DFG

Geschäfts-Verlegung.

Ich beehre mich hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach

10. Kleinschmieden 10.

(zwischen der Engel-Apotheke und dem Bankhause Reinhold Steckner)

verlege.

Halle, Saale, den 22. Januar 1888.

Adolph Koslowski,

Damen-Mäntel-Fabrik,

[6379

Fabrik-Niederlage schwarzer Kleiderstoffe in Wolle und Seide.

Gesichtsmasken!

Draht-, Wachs-, Gaze-, Atlas-, Charakter-, Thier-, Decorationsmasken, Bärte, Nasen, Fritschen, Gold- und Silberborte, Bigotphones etc. [6386

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und im Einzeln.

Cotillon-Touren, Cotillon-Orden, Knallpapiere, Schneebälle, Karneval-Kopfbedeckungen

über 100 Muster p. Gross von 4 ₰, p. Dtzd. v. 35 ₰ an.

Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der noch sehr reichhaltige Waarenbestand meines Lagers von

Pelzwaaren,

Hüten, Mützen, Baretts, Shlipsen und sonstigen einschlägigen Artikeln muß [6147

wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts

bis Anfang März ausverkauft werden.

Es bietet sich daher Gelegenheit zu den vortheilhaftesten Einkäufen.

J. Lösche, Kürschnermstr.,

Leipzigerstraße 21.

Gummispielkarten,

abwaschbar, einfache und Doppelfiguren für Wiederverkäufer u. im Einzeln **sehr billig** bei [6387

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Paul Gerber,

Alter Markt 1,

Photographisches Atelier, bringt seine guten und scharfen Aufnahmen in empfehlende Erinnerung. Von 10—3 Aufnahme.

[6621

Original Rose-, Singer, Circular Elastic- u. Säulen-Nähmaschinen bei **C. Wolf, Halle a/S.**, Franckestr. 6.

Scheibenbüchsen, Patent Abbt, System Martini, Stahl u. Mauser. Jagdgewehre u. Teschings 2c. — Neuheiten — bei **C. Wolf**, Halle a/S., Franckestr 6. [5250

Gummi-Artikel jeder Art empfiehlt u. versendet. Catalog gratis 5230] **G. Kröning, Magdeburg.**

H. Somburg,

Halle a. S., Domgasse 4,

empfiehlt selbstgefertigte

En gros & en detail. [6209

Muster unter Nachnahme.

Theater-Costüme

für Damen zu Maskenballen verleiht **Fr. Koch, Steinweg 28 a.**

Heute Sonntag Schluß.

Ausstellung

der berühmten Originalgemälde

Märchen

von Professor

Gustav Graef

in Berlin und dessen Cyclus

„Die vier Elemente“,

geöffnet von 10—9 Uhr, Abends Reflektorbeleuchtung, im

Salon zum Rosenthal,

Weidenplan 2.

Entree 50 Pfennige.

Die Eintrittskarte berechtigt (nur persönlich) zum zweimaligen Besuch. [6323

Grösstes

Lager,

beste billigste Einkaufsquelle der echten

Talmi-Gold- u. Gold-Doublé-Uhrketten, Nickel-Uhrkette

für Herren u. Damen in den neuesten geschmackvollsten Façons.

Simili-Diamanten,

prachtvolle Steine mit immensem Feuer, nur durch die Feilprobe von echten Brasil. Diamanten zu unterscheiden, als:

Ringe, Broschen, Medaillons, Ohrringe, Chemisettenknöpfe, Shlips-Nadeln etc.

Specialität:

Corallen-Schmucksachen.

Neuheiten

in echtem Gold-, Silber-, Granat-, Jet-, Elfenbein- und Renaissance-Schmuck in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

C. F. Ritter,

Import französischer u. englischer Bijouterien. [6436

Halle a. S.,

Leipzigerstraße 91.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr

Salon-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Entré à Person 30 ₰. [6319

O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

Gr. Militair-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36.

mit darauffolgendem

Ball.

Entré à Person 30 ₰. [6320

O. Wiegert, Capellmeister.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag, den 22. Januar 1888

Zwei humoristische Abschieds-Soiréen

der renommirten [6433

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Herren **Kluge, Zimmermann, Kröger, Krugler, Henning, Freyer** und **Winter.**

Nachmittags-Soirée Anfang 4 Uhr.

Abend-Soirée Anfang 8 Uhr.

Entré 50 ₰. Billets à 40 ₰ im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper.**

Prinz Carl.

6421] Heute Sonnabend, den 21. Januar

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des **Hôtel de Pologne, Leipzig.**

Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entré 50 Pfg.

Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Spierling**, Leipzigerstr. u. Poststraßen-Ecke und **C. Fröde**, Leipzigerstr. 58.

Morgen Sonntag keine Soirée.

Nächste Soirée Montag, den 23. Januar

mit ganz neuem Programm.

Neues Theater.

Heute Sonntag, den 22. Januar

Großer Ball mit freier Nacht.

Anfang ¼4 Uhr bei vollständig besetztem Orchester.

Von ½4—½7 Uhr freier Eintritt.

6380] **F. Edel.**

Mein Volks-Maskenball findet Dienstag den 14. Februar statt.

Concerthaus.

Karlstrasse. Karlstrasse.

Heute Sonntag, den 22. Januar

Grosser Volks-Maskenball

mit Preisvertheilung. Billets im Vorverkauf zu 50 ₰ bei Hrn. **P. Grimm**, sowie im Locale selbst zu haben. Kassenpreis 60 ₰. Nachmittag Tanzkränzchen ohne Entré. Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Wahl.** [6385

Restaurant „Kaiserhof“,

Reilstrasse 128.

Sonntag, den 22. d. Mts., von Nachmittag 3 Uhr ab

Großes „Entenauskegeln“.

Gleichzeitig empfehle meine eleganten Restaurationsräume zur gefälligen Benutzung. **Schulz.** [6415

Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr

Vortrag:

Unsere heutigen Zustände als Merkmale des nahen Endes.

Große Märkerstraße 23, Hof I.

6375] (Bei freiem Zutritt Jedermann eingeladen.)

Schule für Zuckerindustrie zu Braunschweig.

Errichtet 1876. Bish. Besuch 462 Pers. **Beginn des Cursus am 12. März 1888.**

Die Direction:

6520] **Dr. R. Frühling. Dr. Julius Schulz.**

Zur Einrichtung und Revision von **Büchern, Inventuren u. Geschäftsabschlüssen** empfiehlt sich [5233

A. Peckmann,

gerichtlich vereidigter Bücherrevisor, **Wuchererstr. 43, part.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 22. Januar 1888.

„Berliner Kinder.“

Wilhelm Herr **Schüler.**

[6417

Montag, den 23. Januar 1888.

„Bummelfritze“.

Total-Ausverkauf: Capotten, Tücher, Shawls, Westen, Unterziehzeuge, Hosen, Jacken etc. Strümpfe, Socken und Beinlängen nach Gewicht [6430 bei **Geschw. Storch.** jetzt nur Markt 21/22 (H. Ch. Werther & Co.).

Verantwortlich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“ Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880122 2-10/fragment/page=0010